WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREIN

„CONCORDIA".

RECHENSCHAFTSBERICHT

UND

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

FÜR DIE

VERWALTUNGSPERIODE

1902.

WIEN.

VERLAG DES JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREINES „CONCORDIA".

Druck von Christoph Reißer's Söhne

TAGESORDNUNG

für die

ordentliche Generalversammlung,

abzuhalten

am 29. März 1903 um 11 Uhr vormittags

im

Saale der niederösterr. Handels- und Gewerbekammer

I. Wipplingerstraße 34, 1. Stock.

1. Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses, Bericht des Revisionskomitees und Erteilung des Absolutoriums.
2. Neuwahl des Präsidenten, des Vorstandes und Ausschusses, der Revisoren und zweier Mitglieder des Nordmann-Kuratoriums.
3. Anträge des Vorstandes und Ausschusses auf Grund des § 30 der Statuten.
4. Entscheidung über etwaige Anträge, welche sechs Tage vor der Generalversammlung von ordentlichen Mitgliedern eingebracht worden sind.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

RECHENSCHAFTSBERICHT

DES

VORSTANDES UND AUSSCHUSSES FÜR DAS VERWALTUNGSJAHR 1902.

Geehrte Generalversammlung!

Viele wichtige Fragen sind im abgelaufenen Jahre an uns herangetreten. Wo immer es galt, die Ehre, das Ansehen und die materiellen Interessen des Standes zu wahren, hat die Verwaltung nicht gesäumt, ihre Pflicht zu erfüllen und mit aller Kraft sich einzusetzen. Den Wohlfahrtseinrichtungen wurde die größte Sorgfalt gewidmet und mit Befriedigung können wir feststellen, daß dieselben im abgelaufenen Jahre eine neuerliche, nicht unerhebliche Erweiterung gewannen. In der Kräftigung der bestehenden und in der Schaffung neuer Institutionen liegt die sicherste Gewähr für die ersprießliche Wirksamkeit des Vereines und die glückliche Lösung aller seiner Aufgaben.

Das bedeutsamste Ereignis auf dem Gebiete der allgemeinen Standesinteressen war die Einbringung des Preßgesetzes.

Das neue Preßgesetz.

Am 11. Juni 1902 legte die Regierung dem Abgeordnetenhause den Entwurf eines neuen Preßgesetzes vor und der Ministerpräsident Dr. Ernest v. Koerber begleitete die Überreichung mit einer Rede, aus der wir eine Stelle wiedergeben zu sollen glauben: „Der Entwicklungsgang der österreichischen Presse zeigt — und darüber besteht ja eine sehr ausgebreitete Literatur — eine Reihe besonderer Erscheinungen. Vor allem die gewiß erfreuliche, daß sie zu allen Zeiten eine große Anzahl eminenter Talente aufzuweisen hatte, wodurch es ihr gelang, sich einen hohen Rang zu sichern. Unsere Presse ist stets, sowohl was den nachrichtlichen Dienst wie den literarischen Wert betrifft, nach allseitigem Zeugnisse unbestritten in einer der vordersten Reihen."

Wie immer die einen oder die anderen über den Inhalt der Vorlage urteilen mögen, so viel muß anerkannt werden, daß die Regierung den Weg der novellarischen Flickarbeit beiseite gelassen hat und mit einem Gesetzentwurfe hervorgetreten ist, welcher das gesamte Gebiet des Preßrechtes umfaßt. Seit mehr als vierzig Jahren wird auf dem Gebiete der Preßgesetzgebung zum erstenmal der Versuch einer organischen Reform gemacht, die seit Jahrzehnten von der gesamten Presse gefordert und ersehnt wird und zu deren Gunsten auch die „Concordia" in nicht weniger als 16 Petitionen an die Regierung und die gesetzgebenden Körper eingeschritten ist.

Der Vorstand der „Concordia" hat sich sofort nach Einbringung des Preßgesetzentwurfes zu der Ansicht bekannt, daß unser Verein berufen und verpflichtet sei, zu der Vorlage der Regierung Stellung zu nehmen. Bereits im Juni wurde die Abhaltung einer Enquete für den Herbst in Aussicht genommen. Dieser Beschluß des Vorstandes, welchem auch die gemeinschaftliche Sitzung des Vorstandes und Ausschusses beigetreten ist, gelangte im Herbst zur Durchführung. Der Vorstand ersuchte unser Mitglied Dr. Gustav Steinbach, das Referat zu übernehmen, und dieser entledigte sich seiner Aufgabe zunächst in der Weise, daß er für die Enquete eine Denkschrift über den Preßgesetzentwurf vorbereitete, welche eine Reihe von Gesichtspunkten entwickelte und begründete. Die Enquete selbst nahm am 25. Oktober ihren Anfang. Wir hatten die Freude, Vertreter der Regierung, eine Reihe von Parlamentariern und hervorragenden Juristen sowie Kollegen, die nicht dem Verbande der „Concordia" angehörten, die Vertreter befreundeter Standesvereine, insbesondere des tschechischen Journalistenvereines in Prag, begrüßen zu können, welche bereit waren, mit uns an die Arbeit zu schreiten. Wenn das Interesse, welches der Enquete bei ihrer Einberufung entgegengebracht wurde, nach der ersten Sitzung sich teilweise minderte, so ist diese Erscheinung darauf zurückzuführen, daß sich ein Dissens über die formale Frage ergab, wie die Enquete hätte eingeleitet werden sollen. Zu unserem Bedauern mußten wir infolgedessen auf die Mitwirkung mehrerer sachverständiger Kollegen verzichten. In fünf Sitzungen beriet die Enquete den reichen Stoff des Preßgesetzentwurfes. Die Diskussion brachte eine Reihe ebenso interessanter wie lehrreicher kritischer Ausführungen und eine Fülle von Anregungen. Sie darf sich solcherart unbedenklich den Beratungen zur Seite stellen, welche in einer hervorragenden juristischen Fachkorporation über den Preßgesetzentwurf stattfanden. Wir glaubten daher auch recht zu tun, wenn wir die Enqueteverhandlungen im Druck festlegten, um die gewonnenen Ergebnisse und ihre Begründung dem Preßausschusse des Abgeordnetenhauses zur Verfügung zu stellen.

Wir erachten den Entwurf der Regierung als eine geeignete Grundlage der Verhandlung und Amendierung. Trotz zahlreicher Mängel bekundet der Entwurf der Presse gegenüber ein gewisses Entgegenkommen, und der Geist der Feindseligkeit gegen die Presse, welcher sich in allen früheren Entwürfen dieser Art manifestierte, ist der Erkenntnis von der Bedeutung und den Aufgaben gewichen, welche die Presse im öffentlichen und gesellschaftlichen Leben zu erfüllen hat. Der Augenblick scheint günstig für die Durchführung einer brauchbaren und nützlichen Preßreform und wir dürfen ihn nicht ungenützt verstreichen lassen. Das Schicksal des letzten Versuches der Strafgesetzreform lehrt, daß mitunter ein Jahrzehnt und darüber verstreicht, ehe eine zum Scheitern gebrachte Reform wieder aufgenommen wird. Der Presse von heute ist nicht damit gedient, wenn in zehn oder zwanzig Jahren ein ideales Preßgesetz zu stande kommt; sie muß heute ihre Aufgaben erfüllen und sie fordert daher mit Recht, daß ihr erträgliche Existenzbedingungen geschaffen, die Hand- und Fußfesseln gelöst werden, welche ihre Bewegung lähmen.

Zum Schlusse sprechen wir der Regierung für die Aufmerksamkeit und Teilnahme, welche sie unseren Beratungen durch die Entsendung der Herren Sektionsrat Högel und Ministerialsekretär Dr. Davy widmete, sodann Herrn Universitätsprofessor Dr. Eduard Bernatzik, der die Expertise trefflich einleitete, ferner den Herren Reichsratsabgeordneten sowie den Vertretern von Journalistenvereinen, namentlich den Herren Dr. Ofner, Dr. Zdenko Schücker, Dr. Wilhelm Zucker und kaiserlichem Rat Penižek, die sich an den Verhandlungen der Enquete auf das regste beteiligten, weiter den Chefredakteuren Dr. Eduard Bacher und Hofrat Dr. Marcell v. Frydmann, die wiederholt das Wort ergriffen, endlich unserem Referenten Herrn Dr. Steinbach für dessen außerordentliche Mühewaltung und das vortreffliche Elaborat, in dem sich die Ergebnisse eines eingehenden Studiums und großer Erfahrung mit reichem Wissen und juristischer Schärfe paaren, unseren innigsten und aufrichtigsten Dank aus.

Die Ehre der Zeitung.

Im März des vergangenen Jahres erregte ein Erkenntnis des Obersten Gerichtshofes, womit entschieden wurde, daß eine Zeitung nicht das Objekt einer Ehrenbeleidigung bilden könne, da sie nichts sei als eine „verkäufliche Ware", unter den Journalisten ganz Österreichs ebenso großes Aufsehen als heftigen Widerspruch. Man empfand den in diesem Judikate entwickelten Rechtssatz allgemein als einen durch nichts begründeten Angriff auf die Ehre der Journalistik, der mit Entschiedenheit zurückgewiesen werden müsse. Vorstand und Ausschuß der „Concordia" beschäftigten sich gleich nach der Veröffentlichung des Erkenntnisses mit dieser eminenten Standesfrage. Es wurde beschlossen, eine Kundgebung des Vereines zu veranstalten, welche gegen die unseren Beruf und das Wesen der Presse so arg verkennende Anschauung des Obersten Gerichtshofes Protest erhebt.

Dies geschah in der außerordentlichen Generalversammlung vom 20. April 1902, die unter wahrhaft glänzender Beteiligung der journalistischen, parlamentarischen und juristischen Kreise Wiens im Saale der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer stattfand. Neben den Mitgliedern der „Concordia", die sehr zahlreich erschienen waren, sah man die Reichsratsabgeordneten Eugen R. v. Abrahamovicz, Dr. Michael Danielak, Dr. Michael Grec, Dr. Stefan Licht, Dr. Julius Ofner, Dr. Zdenko Schücker und Dr. Ludwig Vogler, den Vizepräsidenten der Advokatenkammer Dr. Wilhelm Zucker sowie Abgeordnete des Syndikates Österreichischer Zeitungskorrespondenten, des Brünner Journalisten- und Schriftstellervereines (dessen Vertretung Abgeordneter Dr. Licht übernommen hatte) etc.

Die Versammlung gestaltete sich zu einer würdigen Protestkundgebung, maßvoll im Ton, aber um so entschiedener in der Sache. Das Referat hatte auf Ersuchen des Vorstandes unser Mitglied Herr Dr. Eduard Bacher, Herausgeber und Chefredakteur der „Neuen Freien Presse", übernommen. Die überaus lichtvollen, trefflichen Ausführungen des Referenten und die an interessanten Argumenten reiche Debatte, an welcher sich die Herren Hofrat Dr. Marcell Ritter v. Frydmann, Chefredakteur des „Fremdenblatt", Dr. Wilhelm Zucker, Abgeordneter Dr. Zdenko Schücker, Abgeordneter Dr. Julius Ofner sowie Dr. Gustav Steinbach und Abgeordneter Dr. Stephan Licht beteiligten, sind in dem vom Vereine herausgegebenen stenographischen Protokoll niedergelegt, das sich bereits in den Händen der Mitglieder befindet. An dieser Stelle sei nur die vom Referenten beantragte Resolution wiederholt, welche von der Versammlung unter stürmischen Beifallskundgebungen einstimmig angenommen wurde. Diese Resolution lautet:

„Wir am 20. April 1902 im Sitzungssaale der Niederösterreichischen Handels- und Gewerbekammer in Wien versammelten Journalisten und Schriftsteller sprechen hiemit unsere Überzeugung aus, daß das Erkenntnis des Obersten Gerichtshofes vom 12. März l. J., womit entschieden wurde, daß eine Zeitung nicht Objekt einer Ehrenbeleidigung sein könne, auf einer bedauerlichen Verkennung des Wesens der Zeitung beruht.

In aller dem höchsten Gerichte des Reiches schuldigen Ehrerbietung, aber auch mit allem Nachdruck protestieren wir gegen die Auffassung, daß die Zeitung nichts sei als eine verkäufliche Ware.

Wir erblicken vielmehr in der Zeitung das Produkt der geistigen Tätigkeit derjenigen Personen, welche ihr ihren Inhalt geben, ein literarisches Erzeugnis, in welchem sich die geistige und sittliche Persönlichkeit seiner Herausgeber, Verfasser und Redakteure ausdrückt und welches daher mit diesen Personen in einer so notwendigen und für jedermann erkennbaren Verbindung steht, daß jede Schmähung oder Verunglimpfung der Zeitung als gegen alle gerichtet angesehen werden muß, die schriftstellerisch an ihrer Herstellung beteiligt sind.

Wir empfinden deshalb den mit dem erwähnten Judikate des Obersten Gerichtshofes aufgestellten Rechtssatz als eine unverdiente Zurücksetzung in bezug auf den Schutz

unserer persönlichen Ehre, auf den wir den gleichen Anspruch haben wie alle anderen Staatsbürger, dies umsomehr, weil die Autorität des Obersten Gerichtshofes für die Rechtsprechung aller anderen Gerichte des Staates maßgebend ist und damit zu straflosen Angriffen auf unsere Ehre der Weg gewiesen wird.

Wir erwarten Abhilfe gegen die schädlichen Wirkungen dieser auf einem offenbaren Mißverständnisse beruhenden Entscheidung in erster Linie von der Weisheit des Obersten Gerichtshofes selbst, für den Fall aber, daß die Judikatur einer richtigeren Auffassung von dem Wesen der Zeitung nicht Raum geben sollte, erwarten wir von der Gesetzgebung, daß sie unserer Ehre durch zweifellose gesetzliche Bestimmungen wirksamen Rechtsschutz werde angedeihen lassen."

Die Kundgebung der „Concordia" fand sowohl in der Presse, als auch bei den Journalistenvereinen der Provinz lebhafte Zustimmung. Die Prager „Concordia", der „Deutsche Journalistenverein für die österreichischen Alpenländer" in Graz sowie die Lemberger Journalistenvereinigung sandten besondere Zustimmungserklärungen. Auch der Vorstand einer ausländischen Pressevereinigung, Herr Dr. Georg Hirth vom „Münchener Journalistenverein", drückte der „Concordia" die Anerkennung für ihre Kundgebung aus. — Unser Ehrenmitglied Ferdinand v. Saar sandte uns aus Blansko den Ausdruck seiner „wärmsten Glückwünsche zu dem überaus glänzenden Verlauf" unserer Versammlung.

Konzessionierung der Nachrichtenbureaux.

In der letzten am 23. März 1902 abgehaltenen Generalversammlung der „Concordia" brachte unser Mitglied Herr Alfred Pappenheim die tagsvorher amtlich verlautbarte Verordnung der Minister des Handels und des Innern vom 7. März 1902 zur Sprache. Durch diese Verordnung wird der Betrieb von Telegraphenagenturen (Telegraphenbureaux, Telegraphen-Korrespondenzbureaux und Unternehmungen, welche sich mit dem Betriebe des telegraphischen oder telephonischen Nachrichtendienstes auf politischem oder volkswirtschaftlichem Gebiete befassen) unter die konzessionierten Gewerbe eingereiht, respektive an eine von der politischen Behörde erster Instanz zu verleihende Konzession gebunden.

Der Vorstand beschäftigte sich gleich in seinen ersten Sitzungen mit dieser Angelegenheit. In Ausführung eines diesbezüglichen Beschlusses des Vorstandes begab sich eine Deputation, bestehend aus dem Präsidenten v. Spiegl und den Herren Dr. Kolmer und Stephan Skrein, zum Herrn Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber.

Präsident v. Spiegl führte aus, daß diese Verordnung, durch die der freie Beruf des Journalisten ganz gegen den Geist des Staatsgrundgesetzes förmlich zu einem konzessionierten Gewerbe gemacht werde, in journalistischen Kreisen die größte Beunruhigung hervorgerufen habe. Die Besorgnisse über die Wirkung dieser Verordnung seien auch nicht durch den nachträglichen erläuternden Erlaß der beiden Ministerien beseitigt worden. Denn auch hier erscheine die Hauptfrage, was unter einer Telegraphenagentur zu verstehen sei, nicht gelöst. Gerade durch die Konzessionierung der Nachrichtenbureaux würde der unverläßlichen und tendenziösen Berichterstattung Tür und Tor geöffnet werden. Artikel XII der Staatsgrundgesetze besage ausdrücklich, daß die Presse durch kein irgendwie geartetes Konzessionssystem beengt werden dürfe. Wenn nun die Zeitung selbst keiner Konzession bedarf, um wie viel weniger die Information. Wenn ein Korrespondent mehrere Zeitungen auf telephonischem oder telegraphischem Wege mit Nachrichten versieht, so könne es leicht geschehen, daß irgend ein Statthaltereibeamter ihn dazu verhalte, eine Konzession für eine Agentur zu erwerben. Hätten wir die Überzeugung oder die Sicherheit, daß immer ein so preßfreundlicher Staatsmann, wie es Ministerpräsident Dr. v. Koerber sei, an der Spitze der österreichischen Regierung stünde, so würde die „Concordia" wahrscheinlich keinen Protest erhoben haben. Da aber auch in der politischen Welt nichts ewig währe, so müssen wir mit Besorgnis in die Zukunft blicken, wenn die Verordnung nicht aus der Welt geschafft oder gemildert würde.

Herr Ministerpräsident Dr. v. Koerber versicherte in seiner Antwort zunächst, daß es ihm nicht eingefallen sei, mit dieser Verordnung der Presse irgendwie einen Schaden zuzufügen. Schon frühere Regierungen hätten sich mit derselben Frage befaßt. Da aber die Angelegenheit in jüngerer Zeit durch die Errichtung einer Telegraphenagentur aktuell geworden sei, habe man die Erlassung dieser Verordnung der Ministerien des Handels und des Innern für notwendig befunden. Als die Regierung von den Befürchtungen Kenntnis erhielt, welche infolge dieser Verordnung unter den Zeitungskorrespondenten entstanden sei, habe man derselben einen erläuternden Erlaß nachgesendet, von dem die Regierung die Beseitigung der in Journalistenkreisen gehegten Besorgnisse erwartete. Nun, da der Ministerpräsident von der Deputation der „Concordia" erfahre, daß diese Beruhigung auch jetzt noch nicht eingetreten sei, könne er nur nochmals versichern, daß es ihm niemals in den Sinn gekommen sei, die Journalistik im Verordnungswege irgendwie zu schädigen. Die Regierung werde es sich angelegen sein lassen, die noch im Wege liegenden Steine des Anstoßes zu beseitigen. „Über die Form, in der dies geschehen könnte," sagte der Herr Ministerpräsident der Deputation, „werden wir noch sprechen."

Die Audienz hatte nahezu eine halbe Stunde gewährt. Der Herr Ministerpräsident sprach sich der Deputation gegenüber wiederholt in den sympathischesten und anerkennendsten Worten über die Leistungen der Presse aus.

Die Verwaltung freut sich darauf hinweisen zu können, daß die Regierung gemäß dem Versprechen des Herrn Ministerpräsidenten den von unserem Vereine geltend gemachten Wünschen in dankenswerter Weise nachgekommen ist. In dem Preßgesetz-Entwurfe befindet sich eine Bestimmung, die wir als einen Erfolg der vereinigten Aktion der Zeitungskorrespondenten und der „Concordia" betrachten können. Diese Bestimmung enthält § 3 des Preßgesetz-Entwurfes der Regierung, welcher lautet:

> „Das gegenwärtige Gesetz ist auf alle Erzeugnisse der Buchdruckerpresse sowie auf alle zur Verbreitung bestimmten, durch andere mechanische oder chemische Mittel erzeugten Vervielfältigungen von Schriften, bildlichen Darstellungen und Tonwerken mit Text oder Erläuterungen anzuwenden.
>
> Ausgenommen hievon sind Zeitungskorrespondenzen, welche ausschließlich an die Redaktionen der sich ihrer bedienenden Zeitungen abgegeben werden. Doch haftet der Herausgeber (Eigentümer, Redakteur) einer solchen Korrespondenz für die durch dieselbe begangene, nach dem allgemeinen Strafgesetze strafbare Handlung."

Die Wiederbestattung Ferdinand Raimunds.

In die große Gemeinde der Verehrer Raimunds war schon vor längerer Zeit die Kunde gedrungen, daß des Dichters Grabstätte in dem lieblichen Gutenstein infolge schädigender Witterungseinflüsse gelitten habe und dringend einer Erneuerung bedürfe. Der hervorragende Raimund-Darsteller Dr. Rudolf Tyrolt, welcher sich vergeblich bemüht hatte, verschiedene Körperschaften und Theaterdirektoren für die Aufbringung der Kosten zur Wiederherstellung des Grabmales zu gewinnen, teilte dies eines Tages dem Präsidenten unseres Vereines mit, welcher sofort zusagte, dem Vorstande der „Concordia" die Angelegenheit wärmstens ans Herz legen zu wollen. Dieser beschloß denn auch, die Pflicht der Pietät zu erfüllen, und bewilligte aus den Vereinsmitteln eine größere Summe. Als diese nicht ausreichte, wandte sich der Präsident an die Herren Herausgeber der „Neuen Freien Presse" und des „Neuen Wiener Tagblatt", welche in bereitwilligster Weise das Fehlende ergänzten. Schon im vorjährigen Rechenschaftsberichte wurden die Verhandlungen erwähnt, welche die Verwaltung in dieser Angelegenheit mit der Gemeindevertretung von Gutenstein geführt hat. Sie hatten das Ergebnis, daß der Renovierungsplan des Architekten Herrn Hugo Brunar angenommen und ausgeführt wurde.

Zunächst wurden im April vergangenen Jahres die Überreste Raimunds aus der Gruft gehoben und provisorisch beigesetzt. Nun konnte die Gruft vollständig erneuert, im

Innern mit Beton ausgekleidet und gegen Unbilden des Wetters widerstandsfähig gemacht werden. Auch eine der Gruftplatten mußte durch eine neue ersetzt werden.

Am 15. Juni fand in feierlicher Weise die Wiederbestattung der Gebeine Ferdinand Raimunds in der renovierten Gruft statt. Eine erlesene Schar von Gästen hatte sich, der Einladung der „Concordia" folgend, um das Grab des Dichters versammelt. Die Stadt Wien war durch Stadtrat Tomola, das Burgtheater durch seinen Direktor, unser Mitglied Dr. Paul Schlenther und Regisseur Hugo Thimig, die Künstlergenossenschaft durch ihren Vorstand Baurat Streit, der Wiener Männergesangverein durch die Herren Benjamin Schier sen., Dr. Krückl, Dr. Domenego, Czerny und Hartwich, das Deutsche Volkstheater durch den Dramaturgen Dr. Richard Fellner, das Theater an der Wien durch Direktor Wallner und Herrn Siegmund Natzler, das Wiener Raimund-Denkmalkomitee durch Regierungsrat Dr. Karl Glossy und Herrn Siegfried Löwy vertreten. Weiters waren Universitätsprofessor Dr. Minor, Magistratsrat Dr. v. Radler, die Schriftsteller Vinzenz Chiavacci mit Gemahlin, Hugo v. Hofmannsthal, Wilhelm Goldbaum und Gemahlin, ferner Dr. Otto Müller und Gemahlin sowie Frau Doktor Charas aus Wien gekommen.

Auf dem Bahnhofe wurden die Gäste von dem Präsidenten der „Concordia", Herrn Edgar v. Spiegl, der mit zahlreichen Vereinsmitgliedern der Feier beiwohnte, dem Bürgermeister Rauckenberger von Gutenstein, Dr. Rudolf Tyrolt, Notar Trebesiner und den Honoratioren des Ortes empfangen und auf den Friedhof geleitet. Die Besucher aus Wien, die Bevölkerung von Gutenstein und zahlreiche Landleute aus der Umgebung gruppierten sich um die offene Gruft. Landtagsabgeordneter Krumpöck trat vor, begrüßte im Namen der Gemeinde Gutenstein die Erschienenen, dankte allen, die zur Renovierung des Grabmales Raimunds beigetragen, insbesondere der „Concordia", und gab die Versicherung, daß die Gemeinde Gutenstein das Grab stets in einer des Dichters würdigen Weise erhalten werde. Hierauf nahm der Prior des auf der Höhe des Mariahilferberges gelegenen Servitenklosters, P. Teutsch, unter Assistenz die Einsegnung vor. Der Sarg wurde in die Tiefe gesenkt, und der Präsident des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia" hielt eine Ansprache, in der er unter anderem sagte:

„Nicht in Trauer und Tränen, gehobenen Herzens stehen wir heute an einem Grabe, versammelt zu einer Feier, die einem Poeten gilt, den wir durch den Tod nicht verloren, sondern erst recht gewonnen haben, an der Gruft eines Unsterblichen. Freudig empfinden wir, daß in Ferdinand Raimund der Welt ein Volksdichter entstanden, der veredelnd und erhebend auf die Volksseele gewirkt, der Lehrer, Erzieher und Berater seines Volkes geworden und Stolz erfüllt uns, die Vertreter des Journalisten- und Schriftstellervereines „Concordia", daß es uns gegönnt war, den herrlichen Geist, die große Seele in den irdischen Resten von neuem ehren zu können. Daß uns zu diesem Pietätsakte die enthusiastisch aufgegriffene Gelegenheit geboten wurde, verdanken wir der Anregung des hervorragenden Raimund-Darstellers Dr. Rudolf Tyrolt und dem bereitwilligen, rühmenswert freundlichen Entgegenkommen der Gemeindevertretung von Gutenstein, voran den Herren Bürgermeister und Bürgermeister-Stellvertreter. Diesen wackeren Männern und Ihnen allen, die zu dieser Feier erschienen sind, dem hochwürdigen Herrn Prior, dem Vertreter der Kommune Wien, Herrn Stadtrat Tomola, den Direktoren der Wiener Theater mit dem Direktor des vornehmsten deutschen Kunstinstitutes, Dr. Paul Schlenther, an der Spitze, den Repräsentanten hervorragender künstlerischer Vereinigungen, den Künstlern und Schriftstellern, die aus der Stadt herbeigeeilt sind, die sich um die Popularisierung Raimunds große Verdienste erworben haben, danke ich vom ganzen Herzen und nicht zuletzt den Bewohnern dieses herrlichen bergumgürteten Tales, daß sie gekommen, den Manen Raimunds zu huldigen, der auf diesem Boden viele seiner unsterblichen Figuren gefunden, seine herrlichen Ideen niedergeschrieben und ausgesprochen hat, was des Menschen Herz in Leid und Lust bewegt. Sie, verehrte Festgenossen, haben nicht auf mich gewartet, um Raimund zu bewundern, nicht auf mich gewartet, Ihnen zu sagen, wer Raimund war, ist und bleiben wird; aber es schadet nicht, wenn der Schatz seines kostbaren Vermächtnisses uns immer wieder vor Augen gestellt wird. Und wo könnte dies besser geschehen als hier, an dem Orte, wo er die Natur studierte, hier, wo er die Natur lieben lernte und darum die Menschen wärmer liebte. Alle Vorgänge wurden ihm hier dramatisch, alle Nachbarn wurden ihm Charaktere, die er so typisch zu gestalten wußte, daß wir sie heute noch unter uns zu finden glauben. Sein treuer Valentin und seine redselige Rosel, sein Fortunatus und sein Rappelkopf wandeln durch die Straßen dieses schmucken Ortes, kommen den Hügel herauf und treffen hier mit dem von der Bergesspitze herunterschreitenden alten Weibe zusammen, um auf dieses Grab Blumen, Tannenzweige und Eichenblätter zu streuen."

Redner schilderte dann in ausführlicher Weise den Lebensgang Raimunds und sagte zum Schlusse:

„Für alle Situationen und Erscheinungen von dem Märchenzauber seiner Geisterwelt bis zum Leben in der Tischlerwerkstätte und dem Prunksaale des Millionärs wußte er die richtigen Farbentöne zu stimmen, und in welchen Regionen des Leidenschaftlichen oder Komischen er sich auch bewegen mag, die Grenze des Schönen hat er nie überschritten. Dieses Schönheitsgefühl hat er von seiner Vaterstadt geerbt. Er war Wiener durch und durch, er war mit Leib und Seele mit dem Boden der Donaustadt verwachsen. In all seinen Werken klingt Wien wieder, es ist ‚das Echo, das den Ruf verschönert wieder zurückgibt'. Alles Tiefe und Ahnungsvolle, das ein Wiener Gemüt bewegt, die Wärme, die Anmut, aber auch der leichte Sinn sprechen sich in seinen Werken aus, und mit der Sonne seines Humors vergoldete er das Wesen seines geliebten Wien. Noch lange hätte diese Sonne leuchten können, würde nicht die dunkle Wolke sich vorgelagert haben, auf welcher der Todesengel daherschwebte und ihn uns entführte. Sein Tod aber war nur ein Flug in höhere Sphären. Er lebt fort in seinen Werken, lebt zum Ruhme Österreichs, zur Freude der ganzen gesitteten Welt. Huldigend lege ich im Namen unseres Vereines diese Blumen auf deine Gruft, du Unsterblicher."

Nachdem der Präsident den ersten Kranz auf das Grab gelegt hatte, trug Dr. Tyrolt in seiner meisterlichen Weise Ferdinand Raimunds herrliches Gedicht „An Gutenstein" vor. Namens der Gemeinde Wien und im Auftrage des Bürgermeisters dankte Stadtrat Tomola allen jenen, die das Grabmal jetzt so schön, so herrlich zu stande gebracht hatten, und legte einen Kranz nieder. Der Gutensteiner Männergesangverein beschloß die Feier, indem er unter Leitung seines Dirigenten Bürgerschuldirektors Steiner den Chor Kremsers „An Raimunds Grab" nach der Melodie des Liedes „So leb' denn wohl" aus „Alpenkönig und Menschenfeind" sang. Nunmehr wurde die Gruft von den Vertretern der verschiedenen künstlerischen Korporationen mit Kränzen geschmückt. Weiters hatten Kränze gesendet: Alexander Girardi, der Bund der Germanen, Verband Pottenstein u. a.

Anläßlich der Feier hatten die Hofschauspieler Baumeister, Kainz, Lewinsky und Sonnenthal, Frau Hansi Niese und die Herren Girardi, Direktor Jarno und Direktor Müller warme Begrüßungs- und Dankschreiben an die „Concordia" gerichtet.

Preßkongreß in Bern.

Vom 20. bis 25. Juli tagte im Bundesratssaale zu Bern der „VIII. Internationale Preßkongreß", der einen glänzenden Verlauf nahm. An Stelle des erkrankten Bundespräsidenten eröffnete der Vizepräsident der Schweizer Bundesregierung, Herr Dr. Deucher, mit einer die Bedeutung der Presse und ihrer Freiheit würdigenden Ansprache den Kongreß, um sodann den Vorsitz an den Präsidenten des Internationalen Preßkongresses, Herrn Wilhelm Singer, Chefredakteur des »Neuen Wiener Tagblatt«, zu übergeben. Seitens der „Concordia" nahmen an dem Kongresse ferner teil die Herren: Hermann Bahr, Karl Grosz, Dr. Ludwig Karell, Emanuel Singer und Stephan Skrein.

Den wichtigsten Beratungsgegenstand der Tagesordnung boten die Vorschläge des Präsidenten Singer über folgende journalistische Standesfragen: 1. Wie der freundschaftliche Verkehr zwischen den Zeitungen lebhafter gestaltet, 2. wie bei vorkommender Polemik zwischen den Blättern eine Milderung des Tones nicht nur beansprucht, sondern auch allgemein durchgesetzt werden könnte, und endlich 3. wie Abhilfe geschaffen werden kann gegen die oft ungehörige Art der Diskussion sowohl von Tatsachen als von Personalien in den Journalen.

Nach einer Debatte, an welcher sich hervorragende Vertreter der auswärtigen Presse beteiligten, wurde eine Resolution formuliert, welche die Vorschläge des Antragstellers und die von anderen Rednern gestellten ergänzenden Anträge zusammenfaßt und folgendermaßen lautet:

„Der Kongreß stimmt der großartigen Idee des hervorragenden Berichtes des Herrn Singer zu; er bestätigt die Notwendigkeit der Errichtung nationaler journalistischer Fachgerichte und eines internationalen Ehrengerichtes zur Aufrechterhaltung der Würde in der Preßpolemik und zur Wahrung der moralischen

und materiellen Interessen der Journalisten, und beauftragt das Zentralbureau der Preßvereinigungen, den Plan und die Geschäftsordnung für die Durchführung der Vorschläge zu entwerfen."

Diese Resolution wurde unter lebhaften Sympathiekundgebungen für den Antragsteller, Präsidenten Singer, fast einstimmig angenommen.

Verband der deutschen Journalisten- und Schriftstellervereine.

Mit unseren Kollegen im Deutschen Reiche haben wir rege Fühlung unterhalten. Auf dem Delegiertentage dieses Verbandes, der am 15. Mai 1902 in Berlin stattfand, waren wir durch unser Mitglied Herrn Dr. Gustav Steinbach vertreten. Der Delegiertentag, welcher einen durchaus sachlichen Verlauf nahm, befaßte sich mit der Frage der Feststellung eines Normalvertrages für die Redakteure und ständigen Mitarbeiter der Blätter, einer Frage, die von einem Teile der deutschen Kollegen schon deshalb für ausnehmend wichtig erachtet wird, weil eine Gruppe von Verlegern im Deutschen Reiche sich über einen Normalvertrag geeinigt hat, der odiose und unwürdige Bestimmungen für die Journalisten enthält. Trotzdem wurde auf dem Berliner Tage die Frage des Normalvertrages als nicht spruchreif erachtet, weil zunächst noch eine Klärung der Anschauungen über Inhalt und Umfang eines solchen Normalvertrages erforderlich ist. Es wurde dem neuen Vororte Breslau überlassen, die Vorbereitungen fortzusetzen und einen neuen Bericht an den diesjährigen Tag in München zu erstatten. — Auch die Frage der Fertigung politischer und ökonomischer Artikel durch die ständigen Mitarbeiter eines Blattes wurde für nicht spruchreif gehalten und in der Schwebe gelassen.

Lenau-Feier.

Am 15. August 1902 waren es hundert Jahre, daß Nikolaus Lenau das Licht der Welt erblickt hat. Die „Concordia" hatte es seit jeher als ihre Ehrenpflicht betrachtet, das Grab des Dichters in stand zu halten. Anläßlich der hundertsten Wiederkehr des großen Tages wurde des Dichters Ruhestätte in Weidling am Bach besonders herrlich geschmückt. Die „Concordia" legte sowohl am Grabe des Dichters wie zu Füßen des Lenau-Denkmals auf dem Schillerplatze Kränze nieder. Die eigentliche Gedenkfeier wurde auf den Herbst verlegt, da doch erfahrungsgemäß eine derartige literarische Veranstaltung während des Hochsommers in Wien nicht auf die erwünschte Teilnahme rechnen kann.

Die Lenau-Feier unseres Vereines wurde am 12. Oktober im Kleinen Musikvereinssaale abgehalten; sie verlief überaus würdig und erhebend. Der Einladung der „Concordia" waren vornehme Persönlichkeiten aus der offiziellen Welt und aus Kunstkreisen gefolgt. Die künstlerischen, musikalischen und wissenschaftlichen Vereinigungen Wiens hatten Abordnungen entsendet. Die Feier wurde mit dem Chor „Bitte", Worte von Lenau, Musik von Engelsberg, eingeleitet, den Mitglieder des Wiener Männergesangvereines unter der Leitung des Ehrenchormeisters Eduard Kremser vortrugen. Dann sprach Herr Albert Heine vom Hofburgtheater den Festvortrag, den unser Mitglied Ludwig Hevesi verfaßt hatte. Die geistvolle Würdigung des Dichters übte tiefen Eindruck. Hofopernsänger Felix sang Lieder von Felix Mendelssohn und Robert Franz mit Lenauschem Text; Josef Kainz trug Gedichte des Gefeierten vor. Die Künstler wurden für ihre Gaben durch stürmischen Beifall geehrt. Lenau-Mendelssohns „Frühlingslied", von Kremser für Männerchor arrangiert und von den Sängern mit künstlerischer Empfindung vorgetragen, bildete den stimmungsvollen Abschluß der Feier.

Theatergesetz.

Im Sommer und Herbste des vergangenen Jahres veranstaltete der „Österreichische Bühnenverein" eine Enquete, in welcher über den von Hofrat Dr. Burckhard und Reichsratsabgeordneten Dr. Ofner verfaßten Gesetzentwurf, betreffend das Theaterwesen, verhandelt wurde. Die Verwaltungsdirektion des genannten Vereines lud das Präsidium der „Concordia" zu diesen Beratungen ein. Präsident v. Spiegl und unser Kollege Hermann Bahr nahmen an der Enquete teil.

Veranstaltungen im Jahre 1902.

Unser Akademiekomitee, das sich, wie seit einer langen Reihe von Jahren, wieder unseren wärmsten Dank und die vollste Anerkennung errungen, begann seine Tätigkeit mit der Veranstaltung der ersten Aufführung von Björnsons „Über unsere Kraft" im Deutschen Volkstheater, ließ dann anläßlich des Jubiläums des bewährten Freundes der „Concordia", des Pianisten Alfred Grünfeld, im großen Musikvereinssaale ein großes Konzert folgen, in welchem die Hofopernsängerinnen Frau Saville und Weidt, Hofkapellmeister Walther, die Hofopernsänger Demuth und Winkelmann und der Jubilar Grünfeld mitwirkten. Zur Nachfeier von Nikolaus Lenaus hundertstem Geburtstage veranstaltete das Komitee am 12. Oktober im kleinen Musikvereinssaale eine große Akademie, über die wir an anderer Stelle besonderen Bericht erstatten. Am 28. Dezember spielte Meister Adolf Sonnenthal auf Ersuchen unseres Akademiekomitees im Carl-Theater den „Heinrich" in Holteis „Lorbeerbaum und Bettelstab" und erzielte mit seiner unvergleichlichen Leistung wieder einen sensationellen Erfolg.

Die Leseabende fanden am 2., 16. März und 6. April im Saale Bösendorfer statt und brachten Vorträge unserer Mitglieder der Herren Chiavacci, Dr. Theodor Herzl und Paul v. Schönthan, des Berliner Humoristen Moszkowski und der Dichterin Gabriele Reuter. Allen Künstlerinnen und Künstlern, Schriftstellerinnen und Schriftstellern, welche unseren Unternehmungen ihre Unterstützung zu teil werden ließen und dem Publikum genußreiche Stunden bereiteten, sprechen wir unseren tiefgefühlten Dank aus.

Der „Concordia"-Ball des Jahres 1902 hatte nicht nur einen großen gesellschaftlichen, sondern auch einen materiellen Erfolg, der den aller seiner Vorgänger übertraf. Schon diese Tatsache allein spricht für die ungewöhnliche Popularität dieser Institution der „Concordia", und ohne Ruhmredigkeit dürfen wir es wohl betonen, daß unser Ball in der allerersten Reihe der Wiener Elitefeste steht. Die Spitzen der Behörden, die diplomatische und parlamentarische Welt, die gesamte Künstlerschaft, Adel und Bürgertum waren vertreten, und alle Besucher spendeten dem Komitee volles, uneingeschränktes Lob für das glänzende Arrangement und die überaus effektvolle Dekorierung des Saales. Allen Komponisten, welche uns Tanznovitäten zur Verfügung gestellt, sprechen wir den wärmsten Dank aus. Wir beantragen ferner, daß die Generalversammlung dem Akademie- und Ballkomitee die vollste Anerkennung und den besten Dank für deren hervorragende Leistungen zum Ausdrucke bringe.

Wie seit einer Reihe von Jahren hat auch im Jahre 1902 Se. Majestät der Kaiser anläßlich des „Concordia"-Balles eine Deputation der „Concordia" empfangen und in Würdigung des humanitären Wirkens unseres Vereines die Summe von 600 K gespendet. Für diesen hochherzigen Akt des erhabenen Herrschers bringen wir auch an dieser Stelle unseren tiefsten Dank zum Ausdruck.

Ehrungen und Kundgebungen.

Als im Herbste des vergangenen Jahres die Kunde von dem plötzlichen Hinscheiden Emil Zolas durch die Welt ging, gab die „Concordia" in einem Telegramm an die Witwe dem Schmerze über den Tod des großen Schriftstellers und edlen Menschen Ausdruck.

Im Frühjahre 1902 wurde in Linz das Denkmal für Adalbert Stifter enthüllt. Die „Concordia" ließ einen Kranz am Sockel des Monumentes niederlegen.

Am 30. September 1902 vollendete Ferdinand v. Saar sein 69. Lebensjahr. Viele Freunde und Verehrer des Dichters ließen es sich nicht nehmen, diesen Tag, an dem der Gefeierte seinen Eintritt in das siebzigste Jahr vollzog, durch ehrende Kundgebungen zu begehen. Der Präsident des Vereines beglückwünschte den Dichter namens der „Concordia", „die Saar mit Stolz zu ihren Ehrenmitgliedern zählt", in einem herzlichen Begrüßungstelegramm, in dem es heißt: „Viele Verehrer Ihrer bestrickenden Persönlichkeit, Ihrer inner-

halb und außerhalb Osterreichs hochgepriesenen Schöpfungen, wollen Sie durchaus schon zum Siebziger stempeln. Wir aber möchten diesen Geburtstag noch recht lange, mindestens noch ein Jahr hinausschieben, und erlauben uns deshalb heute schon, Sie zu einer am 30. September 1903 stattfindenden großen Saar-Feier einzuladen. Mit dem Ausdruck tiefster Verehrung Ihr hochachtungsvoll ergebener Spiegl." — Ferdinand von Saar antwortete dem Präsidenten unseres Vereines mit folgenden Zeilen: „Die auszeichnenden und erhebenden Worte, welche Sie bei meinem Eintritte in das siebzigste Lebensjahr im Namen der ‚Concordia' an mich zu richten so gütig waren, haben mich innig erfreut. Genehmigen Sie den aufrichtigen Dank des alten Wiener Poeten, der stolz darauf ist, als Ehrenmitglied einer solchen Vereinigung der Geister anzugehören."

An Rudolf v. Gottschall, der im vergangenen Herbste in voller Rüstigkeit und Schaffensfreude seinen 80. Geburtstag beging, sendete der Vorstand ein Glückwunschtelegramm nach Breslau.

Dem Regisseur und Hofschauspieler Bernhard Baumeister wurden anläßlich seines fünfzigjährigen Künstlerjubiläums durch eine Deputation die Glückwünsche unseres Vereines übermittelt.

Im Mai vorigen Jahres wurde in Baden das Grabdenkmal für Karl Millöcker enthüllt. Unser Präsident wohnte der Feier bei.

Eugen v. Rákosy, der ungarische Dichter und Chefredakteur des „Budapesti Hirlap", wurde im Jänner dieses Jahres zum Mitglied des Magnatenhauses ernannt. Der Budapester „Otthon-Klub" veranstaltete zu Ehren Rákosys, der sein Präsident ist, am 19. Jänner ein Festbankett, zu dem auch das Präsidium der „Concordia" geladen wurde. Unser Präsident folgte dieser Einladung und wurde von den ungarischen Kollegen überaus herzlich empfangen. In seinem Trinkspruche auf Rákosy gab unser Präsident Edgar v. Spiegl seiner Freude über das Ansehen Ausdruck, dessen sich die ungarische Presse im öffentlichen Leben des Landes erfreut. Unser Mitglied Chefredakteur Wilhelm Singer, der dem Feste in seiner Eigenschaft als Präsident der Internationalen Preßassoziation beiwohnte, pries gleichfalls in formvollendeter Rede die Bedeutung und Stellung der Presse in Ungarn. Minister, Abgeordnete und Publizisten wetteiferten in dem Lobe der Journalisten und Schriftsteller. Es war ein Ehrentag der Presse überhaupt.

Björnstjörne Björnson brachte die „Concordia" anläßlich seines siebzigsten Geburtstages in einem Telegramm den Ausdruck ihrer Verehrung und ihre herzlichen Glückwünsche dar.

An die Hinterbliebenen des Dichters Hieronymus Lorm und des Literarhistorikers Kürschner wurden Beileidskundgebungen gerichtet.

Die „Concordia" beglückwünschte die Herren Hofrat Professor Dr. Nothnagel, Leiter der Generalintendanz Freiherrn v. Plappart und ihr Ehrenmitglied Ferdinand v. Saar zu deren Berufung in das Herrenhaus. Die Herren dankten in herzlichen Schreiben. In dem Briefe Nothnagels an unseren Präsidenten heißt es: „Ich erlaube mir, Sie zu bitten, den hochgeehrten Herren Ihres der Menschenliebe gewidmeten Vereines gütigst zum Ausdruck bringen zu wollen, wie mich ein besonderes Gefühl des Stolzes erfüllt, daß unter den vielen Zeichen freundlichen Gedenkens gerade ein solches der ‚Concordia' sich findet. Die Anteilnahme so ausgezeichneter und hervorragender Männer wird mir immer ein wertvoller Besitz bleiben."

Über Ersuchen des Exekutivkomitees des Kaiserin Elisabeth-Denkmales trat der Präsident unseres Vereines dem „Kunstkomitee" bei, welchem die Beurteilung der Konkurrenzentwürfe und die Zuerkennung der Preise obliegen wird.

* * *

Der materielle Wirkungskreis.

Auf dem Gebiete der materiellen Fürsorge vermochten wir innerhalb der abgesteckten Grenzen fast allen Ansuchen zu willfahren und auch Hilfe zu bieten, die aus Gründen der Scheu und Empfindlichkeit nicht gesucht wurde, aber dringend geboten erschien. Zahlreiche Journalisten und Schriftsteller, die dem Vereine nicht angehören, Witwen und Waisen von Berufsgenossen, die nicht zu den Mitgliedern der „Concordia" zählten, haben sich an uns gewendet. Nur wenige sind abgewiesen worden. Eine Ablehnung erfolgte bloß dann, wenn die Unwürdigkeit offenkundig am Tage lag oder wenn ein unserem Berufe Fernstehender sich um eine Unterstützung bewarb. Einer Witwe nein zu sagen, ist uns äußerst schwer gefallen, und wenn eine Ablehnung erfolgte, dann waren wir durch die triftigsten Gründe dazu gezwungen. Die Mitglieder fanden selbstverständlich ihr volles Recht, und den Angehörigen von ehemaligen Vereinsgenossen wurde bei jeder sich bietenden Gelegenheit das größte Entgegenkommen zu teil. Der Vorstand konnte übrigens bis zu einem gewissen Grade eine freiere Beweglichkeit zeigen, da er durch die Rücksicht auf das Zureichen der erforderlichen Mittel weniger beengt war. Dies ist vor allem der erfolgreichen Tätigkeit des Akademiekomitees zu danken, dessen Veranstaltungen angesichts des starken Druckes, den die Ungunst der wirtschaftlichen Verhältnisse auf jedwede Unternehmung übte, ein sehr befriedigendes Ergebnis lieferten. Viel wichtiger ist aber eine zweite Tatsache. Die Aufgabe des Vorstandes wird von Jahr zu Jahr in dem Maße eine minder schwierige, als die Zahl der Stiftungen und Widmungen zunimmt, die eine dauernde, von den Wechselfällen der Konjunktureinnahmen unabhängige Vorsorge für alle Arten von Hilfeleistungen treffen. In dieser Richtung unablässig vorwärts zu schreiten, die ständigen Fonds zu kräftigen und zu mehren, muß das Ziel jeder kommenden Verwaltung sein und bleiben.

Die finanziellen Ergebnisse.

Der eingehenden Erörterung des Wirkens auf den verschiedenen Gebieten der Hilfeleistung muß eine Übersicht über die Ergebnisse der finanziellen Gebarung vorausgeschickt werden. Wir stellen daher vorerst die Hauptziffern der Einnahmen und Ausgaben des Jahres 1902 zusammen und fügen die entsprechenden Ziffern des Jahres 1901 bei.

Einnahmen:	1902	1901
	Kronen	
Ordentliche Einnahmen:		
Mitgliedsbeiträge	12.993	13.044
Vermögens-, Stiftungs- und Widmungszinsen	9.325	8.527
Summe der ordentlichen Einnahmen	**22.318**	21.571
Außerordentliche Einnahmen:		
Ball und Akademien	25.213	33.196
Spenden	26.330	4.980
Lotterie	—	26.675
Summe der außerordentlichen Einnahmen	**51.543**	64.851
Kursgewinn	3.163	130
Vorträge aus dem Vorjahre	10.158	11.124
Gesamte Einnahmen	**87.182**	97.676
Ausgaben:		
Unterstützungen	18.353	20.547
Dotierung bestehender und neuer Fonds	38.308	43.934
Verschiedene gemeinnützige Auslagen	4.412	3.654
Verwaltungskosten	6.982	8.892
Überträge auf das nächste Jahr	5.120	5.069
Summe der Ausgaben	**73.175**	82.096
Überschuß für den Pensionsfonds	**14.007**	15.580

Die ordentlichen Einnahmen haben einen erfreulichen Zuwachs erfahren, der mit der Mehrung und Stärkung der Fonds zusammenhängt. Die außerordentlichen Einnahmen wurden im Jahre 1901 durch den Ertrag der Lotterie besonders beeinflußt, der sich mit 26.675 Kronen bezifferte und leider nicht wiederkehrte. Der Ball und die Akademien lieferten im Jahre 1902 um 7983 Kronen weniger als im Vorjahre. Trotz dieses Ausfalles von 34.658 Kronen erreichten die außerordentlichen Einnahmen die namhafte Höhe von 51.543 Kronen und blieben nur um 13 308 Kronen hinter dem Ergebnisse des Vorjahres zurück, da uns viel reichere Spenden zukamen. Diese Post stieg von 4980 auf 26.330 Kronen, demnach um 21.350 Kronen. Den Kursgewinn führen wir selbstverständlich der Effektenreserve zu. Über die Verwendung der Einnahmen sollen die nachstehenden Ausführungen die weitestgehenden Aufschlüsse bieten.

Leistungen für den Pensionsfonds.

Nach Deckung aller statutenmäßigen Auslagen und nach Durchführung der herkömmlichen Dotierungen verbleibt von den Einnahmen des Jahres 1902 noch ein **Überschuß** von **14.007** Kronen, der laut § 18 der Statuten an die Kasse des **Pensionsfonds** abzugeben und zum größten Teile für die Ermäßigung der Versicherungsleistungen unserer Mitglieder zu verwenden ist. Im Vergleiche mit dem Jahre 1901, welches einen Überschuß von 15.580 Kronen lieferte, bietet sich eine Verminderung um 1573 Kronen, die jedoch wenig ins Gewicht fällt, da auch die Summe von 14.007 Kronen sich noch immer den besten Jahresergebnissen der „Concordia" anreiht und da, was die Hauptsache ist, die neuen Statuten des Pensionsfonds eine wesentlich günstigere Aufteilung für die in Betracht kommenden Mitglieder ermöglichen. Abgesehen davon, daß die Einführung der monatlichen Nettoprämien an sich schon für die Mitglieder eine Erleichterung der Versicherungslast bewirkt, werden vom Jahre 1903 ab nicht, wie bisher, 20 und 30, sondern 70 Prozent des „Concordia"-Überschusses für die Ermäßigungen verfügbar sein. Die Beiträge, die hiemit zur Selbstversicherung für Alter und Invalidität sowie zur Versorgung der Frauen und Kinder geboten werden, erschöpfen aber nicht die Mitwirkung der „Concordia". Die „Concordia" widmet für denselben Zweck den Ertrag des Vorschußfonds und die Einkaufsgelder neu eintretender Mitglieder sowie die Zinsen des Nordmann-Fonds; sie nimmt endlich in einer Reihe von Fällen die höheren Risken auf sich. Die „Concordia" gibt schließlich aus Spenden, die ihr zukommen, ansehnliche Anteile an den Pensionsfonds ab. Faßt man alle im Jahre durchgeführten Leistungen zusammen und fügt man den Überschuß hinzu, der zwar erst nach der Generalversammlung abgeführt wird, aber doch im Wesen eine Leistung des abgelaufenen Jahres ist, dann erhält man für die letzten fünf Jahre folgende Ziffern:

Überschüsse und alle anderen Leistungen für den Pensionsfonds.

	1902	1901	1900	1899	1898
			Kronen		
Überschuß	**14.007**	15.580	14.317	1.640	—
Zinsen des Vorschußfonds, höhere Risken, Nordmann-Stiftung und Spendenanteile des Pensionsfonds	**7.643**	14.986	5.430	5.366	6.554
Gesamte Überweisung an den Pensionsfonds	**21.650**	30.566	19.747	7.006	6.554

Aus den Einnahmen des Jahres 1902 kommen also 21.650 Kronen dem Pensionsfonds zu statten, und der weitaus größere Teil dieser Summe ist den Veranstaltungen der „Concordia" zuzuschreiben. Den Beweis dafür werden wir später durch eine Darstellung erbringen, welche klar vor die Augen führt, daß die regelmäßigen Einnahmen der „Concordia" nicht einmal für das unabweisliche Erfordernis ausreichen, geschweige denn einen Beitrag für den Pensionsfonds ermöglichen.

Unterstützungen für Mitglieder und Nichtmitglieder.

Der Betrag aller „Unterstützungen“, die wir im Jahre 1902 gewährten, beziffert sich mit 18.353 Kronen und verteilt sich auf die einzelnen Zweige, wie folgt:

	1902		1901		1902
Für Mitglieder:	Zahl der Fälle	Geleisteter Gesamtbetrag	Zahl der Fälle	Geleisteter Gesamtbetrag	+ Mehrleistung — Minderleistung
		in Kronen			
a) Bedürftige Mitglieder	9	1.199	4	750	+ 499
b) Kranke Mitglieder	3	280	12	3.200	— 2.920
c) Jahressubventionen für Mitglieder	6	2.422	4	1.440	+ 982
d) Beerdigungskosten	7	965	5	1.379	— 414
Summe der Leistungen für Mitglieder	—	**4866**	—	6.769	— 1.903
Für Nichtmitglieder:					
e) Jahressubventionen für Witwen und Angehörige von ehemaligen Mitgliedern	17	7.210	21	7.255	— 45
f) Jahressubventionen für Witwen von Nichtmitgliedern	2	440	2	440	— —
g) Einzelunterstützungen an Nichtmitglieder (Journalisten, Schriftsteller, Witwen und Waisen)	127	3 386	155	3.822	— 436
h) Erziehungsbeiträge (Jahressubventionen für Waisen)	15	2.449	13	2.252	+ 197
Summe der Leistungen für Nichtmitglieder	—	**13.485**	—	13.769	— 284
Summe aller Unterstützungen	—	**18.353**	—	20.547	— 2.194

Aus dieser Aufstellung ergibt sich im Vergleiche mit dem Vorjahre eine Minderleistung von 2194 Kronen. Eine nähere Betrachtung lehrt jedoch, daß die Verminderung fast ausschließlich durch das geringere Erfordernis für die Mitglieder herbeigeführt wurde, während der Aufwand für Nichtmitglieder (Journalisten, Schriftsteller, Witwen und Waisen) sich fast auf der vollen Höhe des Vorjahres erhielt. Das Mindererfordernis für die Mitglieder hängt mit der Errichtung der Krankenkasse zusammen und bedeutete zum Teile eine Entlastung der „Concordia“.

„Concordia“ und Krankenkasse.

Die im Jahre 1901 beschlossene neue Regelung der Krankenunterstützung trat mit dem 1. Jänner 1902 in Kraft. Die Mitglieder besitzen von da ab der „Concordia“ gegenüber keinen rechtlichen Anspruch auf einen Kostenbeitrag im Falle der Krankheit. Wer nicht der Krankenkasse angehörte, dem kann der Vorstand eine Geldaushilfe gewähren, muß es aber nicht. Dagegen wurde allen Mitgliedern, die der Krankenkasse beitraten, ein genau bestimmtes Recht auf die Krankenunterstützung gewährleistet. Tatsächlich sind von 300 in Betracht kommenden Mitgliedern 269 der Kasse beigetreten; 15 „Concordia“-Mitglieder, die nach dem 6. Dezember 1899 aufgenommen wurden, waren zum Eintritte in die Kasse verpflichtet. Die „Concordia“ hat mit der Reform eine wichtige Aufgabe glücklich gelöst und zugleich eine ständige Last, die durchschnittlich 3200 Kronen im Jahre betrug, fast vollständig überwälzt. Nur für eine absehbare Zeit bleibt die „Concordia“ in einem mäßigen Grade noch belastet, indem sie für einige wenige Mitglieder den Krankenversicherungsbeitrag von 48 Kronen zu leisten hat.

Gleichzeitig mit der Krankenversicherung wurde die Versicherung des Begräbniskostenbeitrages durchgeführt. Die „Concordia" nimmt bei der Krankenkasse eine Selbstversicherung vor; sie zahlt für jedes der Kasse angehörende Mitglied einen Jahresbeitrag von 10 Kronen und bezieht, wenn das Begräbnis eines Kassemitgliedes zu bestreiten ist, seitens der Kasse 200 Kronen.

Im Jahre 1902 leistete die „Concordia" im eigenen Wirkungskreise nur mehr 60 Kronen für Krankenunterstützung; dazu kam ein „Zuschuß" von 440 Kronen an die Krankenkasse, so daß sich das ganze Erfordernis unter dem Titel der Krankenunterstützung mit 500 Kronen bezifferte.

Was die Begräbniskosten betrifft, so zahlte die „Concordia" an die Kasse den Versicherungsbeitrag von 2697 Kronen, trug Beerdigungskosten in der Höhe von 1365 Kronen und erhielt seitens der Kasse einen Rückersatz von 400 Kronen (für zwei Todesfälle); die Gesamtleistung der „Concordia" betrug daher unter diesem Titel 3662 Kronen.

Die nachstehende Übersicht bietet die Leistungen der „Concordia" vor und nach der Errichtung der Krankenkasse:

Krankenunterstützung			Begräbniskosten			Beide Zweige		
1902	1901	Gegenüber dem Vorjahre	**1902**	1901	Gegenüber dem Vorjahre	**1902**	1901	Gegenüber dem Vorjahre
			in Kronen					
500	— 3200	— 2700	**3662**	1379	+ 2283	**4162**	4579	— 417

Aus dem Jahresberichte der Krankenkasse geht hervor, daß dieselbe 4745 Kronen für Krankengelder ausgab. Da die „Concordia" aus eigenen Mitteln 60 Kronen, aus den Zinsen des Rekonvaleszentenfonds 220 Kronen, zusammen also 280 Kronen an kranke Mitglieder zahlte, so ergibt sich, daß im Jahre 1902 von beiden Vereinen zusammen 5025 Kronen für kranke Mitglieder verwendet wurden, während für das Jahr 1901 nur eine Leistung von 3200 Kronen zu verzeichnen war.

Die Krankenkasse hat sich das Problem gesetzt, die „Concordia" allmählich zu entlasten. Auf dem einen Gebiete ist das Ziel fast vollständig erreicht, auf dem anderen Gebiete wird, falls die Entwicklung der Kasse einen ungestörten Fortgang nimmt, der Plan in absehbarer Zeit verwirklicht sein.

Kräftigung unserer Wohlfahrtseinrichtungen.

Eine Reihe von Spenden trug wesentlich dazu bei, die innere Stärkung der „Concordia" herbeizuführen. Im Berichte an die letzte Generalversammlung gedachten wir bereits in eingehender Weise der beiden Stiftungen, die unser Mitglied, Herr Karl Pataky, für die humanitären Zwecke der „Concordia" schuf. Der Betrag dieser Stiftungen, der sich mit 10.000 Kronen bezifferte, erscheint unter den außerordentlichen Einnahmen. Die für die Errichtung der beiden Stiftungen vorgeschriebenen Maßnahmen sind längst getroffen, so daß wir auch über einen Teil des Zinsenerträgnisses satzungsgemäß verfügen konnten.

Herr Julius Fränkel, der am 27. Mai 1902 starb, bedachte die „Concordia" mit einem Legate von 6000 Kronen. Eine Abordnung des Vorstandes hat der Witwe, einer durch Edelmut und Hochherzigkeit ausgezeichneten Wohltäterin, den innigsten Dank zum Ausdrucke gebracht. Von dem Legate, das nach Abzug des Quittungsstempels mit dem Betrage von 5980 Kronen einfloß, wurden auf Grund des § 18 unserer Statuten 2000 Kronen dem im Jahre 1901 errichteten besonderen Witwen- und Waisenfonds des Pensionsfonds, 3980 Kronen unserem im selben Jahre geschaffenen Unterstützungsfonde für Witwen und Waisen zugewendet.

Herr Bergrat Max Ritter v. Gutmann hatte die Güte, anläßlich eines großen Wohltätigkeitsaktes auch der „Concordia" zu gedenken und ihr die Summe von 2000 Kronen zuzuweisen. Die gemeinsame Sitzung des Vorstandes und des Pensionsausschusses beschloß

mit 1000 Kronen unseren Witwen- und Waisenfonds, mit dem Reste den Hilfsfonds der Krankenkasse zu dotieren.

Ein Spender, der nicht genannt sein will, widmete den Betrag von 6000 Kronen gleichfalls dem Witwen- und Waisenfonds der „Concordia".

So haben wir im Jahre 1902 zwei neue Stiftungen im Betrage von 10.000 Kronen gewonnen, den im Jahre 1901 begründeten Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen auf die Höhe von 24.000 Kronen gebracht und damit in der Richtung nach dem angestrebten Ziele erhöhter Unabhängigkeit ein neues, großes Stück Weges zurückgelegt.

Die humanitären Leistungen der „Concordia".

Fassen wir die humanitären Leistungen und die Vorsorge für die Zukunft zusammen, so bietet sich für die letzten vier Jahre das folgende Bild:

	1902	1901	1900	1899	1899 bis 1902
		in Kronen			
Unterstützungen aller Art	18.353	20.547	21.838	22.921	83.659
Überweisungen an den Pensionsfonds	21.650	30.566	19.747	7.008	78.971
Zwei neue Stiftungen	10.000	—	—	—	10.000
Dotierung des Witwen- und Waisenfonds	11.000	13.000	—	—	24.000
Dotierung der Krankenkasse	4.141	8.288	946	463	13.838
Dotierung der Spezialreserve	1.033	2.000	971	—	4.004
Ausgaben für andere gemeinnützige Zwecke	4.412	3.654	3.060	2.796	13.922
Zusammen	**70.589**	78.055	46.562	33.188	**228.394**

Trotzdem ein Zufluß, wie ihn die Lotterie (mit 26.674 Kronen) ergeben hatte, dem Jahre 1902 nicht zu statten kam, vermochten wir doch den Betrag von **70.589** Kronen, d. i. nur um 7466 Kronen weniger als im Vorjahre, den **humanitären und sonstigen gemeinnützigen Zwecken** zuzuführen. Wir danken dies zum Teile einer Reihe hochherziger Spenden, zum Teile Veranstaltungen des Vereines Die humanitären Leistungen der letzten vier Jahre stellen sich auf 228.394 Kronen.

Verhältnis der sicheren Einnahmen zu den unabweislichen Ausgaben.

Ab und zu taucht immer wieder die Frage auf, ob es sich nicht empfehlen würde, von den Veranstaltungen abzusehen. Die Verwaltung, die nur die persönliche Bequemlichkeit im Auge hätte, würde gewiß viel lieber von den Mühen und Sorgen befreit sein, die mit der Einleitung und Durchführung des Balles, der Theatervorstellungen und ähnlicher Unternehmungen verbunden sind. Die Bejahung der Frage hängt jedoch von der Untersuchung ab, ob wir auf die Einnahmen, die mit den Veranstaltungen bezweckt und erzielt werden, glattweg verzichten können. Man braucht nur die Rechnungsausweise der zwei letzten Jahre zu betrachten. Trotzdem die ständigen Hilfsquellen eine beträchtliche Stärkung gewannen, wären wir außer stande gewesen, mit den sicheren Einnahmen allein das Auslangen zu finden. Aus der an früherer Stelle erscheinenden Übersicht über die finanziellen Ergebnisse geht folgendes hervor:

	In den Jahren 1902	1901
	Kronen	
Das **Erfordernis** für Unterstützungen und verschiedene gemeinnützige Zwecke (ohne Pensionsfonds und Krankenkasse) sowie für Verwaltungskosten betrug	29.747	33.093
Die **ordentlichen Einnahmen** des Verwaltungsjahres lieferten	22.318	21.571
Es ergab sich daher (ohne die außerordentlichen Einnahmen) ein **unbedecktes** Erfordernis von	**7.429**	**11.522**

Das Verhältnis zwischen den ordentlichen Einnahmen und dem schwer zu mindernden Erfordernisse hat sich zwar im Laufe der letzten Jahre stetig gebessert und zeigt für das verstrichene Jahr eine besonders günstige Wendung, aber ein Fehlbetrag, der beschafft werden muß, wenn man den gestellten Aufgaben gerecht werden will, bleibt immer noch zurück. Nach dem Durchschnittsergebnisse der letzten Jahre haben wir über die ordentlichen Einnahmen hinaus noch **8000** bis **10.000** Kronen notwendig, um das ganze Erfordernis für Unterstützungen, Verwaltungskosten und allgemeine Vereinsauslagen zu decken. Von den Leistungen für den Pensionsfonds ist dabei noch keine Rede. Wollen die Mitglieder auf den Beitrag zur Selbstversicherung verzichten? Nur die Mitarbeiter von drei Blättern erhalten seitens der Unternehmungen eine ausgiebige Beihilfe zur Versicherung, alle anderen Kollegen sind auf sich allein und den Beitrag der „Concordia" angewiesen. Einer großen Anzahl von Mitgliedern wäre es ohne diesen Beitrag überhaupt unmöglich, für die Angehörigen eine Vorsorge zu treffen. Mit dem Verzichte auf die Veranstaltungen wäre aber auch das Defizit nicht beseitigt. Wenn die Einnahmen aus Veranstaltungen nicht durch Eingänge aus anderen Hilfsquellen ersetzt würden, dann müßte man die Mitgliedsbeiträge auf das Doppelte erhöhen. Wir glauben nicht, daß die Mehrheit für einen solchen Beschluß zu gewinnen wäre.

Daraus folgt, daß die „Concordia" auch weiterhin eine werbende Tätigkeit entfalten muß. Die humanitären Ziele des Vereines lassen sich ohne genügende finanzielle Mittel nicht erreichen. Der Erfolg auf dem einen Gebiete ist von dem Erfolge auf dem anderen Gebiete bedingt. Selbst wenn es gelungen sein wird, die Fonds für die geschaffenen Wohlfahrtseinrichtungen zu voller, auf eigener Stärke beruhender Leistungsfähigkeit zu erheben, und wenn überdies die gesetzliche Zwangsversicherung, verbunden mit der Beitragsleistung aller Unternehmer, verwirklicht ist, selbst dann wird man noch sehr reiflich zu erwägen haben, ob die Veranstaltungen mit den außerordentlichen Einnahmen von der Hand zu weisen sind. Mögen auch einzelne Zweige der humanitären Wirksamkeit auf selbständige Organisationen übertragen werden, so bleibt noch immer die Sorge um die anderen Zweige, und sicherlich wird es an neuen Aufgaben nicht fehlen. Die vornehmsten Vereine und Körperschaften scheuen sich nicht, für ihre wohltätigen Zwecke alle erdenklichen Unternehmungen ins Werk zu setzen, und sind in der Wahl der Mittel oft nichts weniger als zaghaft. Die „Concordia" ist stets bemüht, mit dem materiellen Ziele die geistigen Zwecke zu verbinden und kann in der Tat auf große literarische und künstlerische Erfolge ihrer Veranstaltungen verweisen. Nicht selten sind die Vorstellungen der „Concordia" gesellschaftliche Ereignisse. Wir glauben daher, daß auch die künftige Verwaltung keinen Grund haben werde, die Tätigkeit in dieser Richtung einzustellen und anderen das Feld zu überlassen. Unter allen Umständen muß das Bestreben dahin gerichtet sein, die Wohlfahrtseinrichtungen der „Concordia" zu festigen und gegen Fährlichkeiten zu schützen.

Einzelheiten über die Einnahmen und Ausgaben.

Den bisherigen Ausführungen sind noch einige Einzelheiten der Einnahmen und Ausgaben beizufügen.

Die Einzahlung der Mitgliedsbeiträge (36 Kronen fürs Jahr) erfolgte auf das pünktlichste, so daß am 31. Dezember nur 45 Kronen aushafteten. Der Eingang von 12.930 Kronen entspricht einem Durchschnittsstande von 359 zahlenden Mitgliedern. Sechs Mitglieder, die einen Invalidengehalt bezogen, waren von der Beitragsleistung befreit.

Unter den Spendern erscheint auch diesmal die Erste österreichische Sparkasse, die uns seit Jahren den Betrag von 1600 Kronen für Jahressubventionen an Witwen und Waisen von Schriftstellern widmet und der wir zu innigem Danke verpflichtet sind. Desgleichen sprechen wir Herrn Kommerzialrat Isidor Weinberger, der uns auch im abgelaufenen Jahre 400 Kronen für eine Witwenpension zusendete, den wärmsten Dank aus.

Die für außerordentliche Hilfsfälle gebildete Spezialreserve von 2000 Kronen wurde mit 1033 Kronen in Anspruch genommen und mit dem nämlichen Betrage neu dotiert, so daß der alte Stand wiederhergestellt und dem Vorstande die erwünschte Disponibilität wiedergegeben ist.

Wie im Vorjahre, haben wir auch diesmal ein „Erfordernis für Jahressubventionen im ersten Quartale" des folgenden Jahres in Rechnung gestellt; wir haben demnach für das erste Quartal 1903 den Betrag von 1922 Kronen reserviert. Während die Neuerung im vorigen Jahre eine besondere Mehrbelastung der Ausgaben schuf, ist dies heuer nicht mehr der Fall, sondern die Ausgleichung für alle Zukunft geschaffen.

Der Rekurs, den wir gegen die Vorschreibung des Gebührenäquivalentes für das mit dem Jahre 1901 begonnene neue Dezennium einbrachten, wurde in zwei Instanzen abgewiesen. Wir wenden uns nun noch an die dritte Instanz, das Finanzministerium. Für alle Fälle wurde auch heuer ein gewisser Betrag für das Zehntel zurückbehalten, das zu zahlen gewesen wäre. Für verschiedene Leistungen, die auf Grund von Beschlüssen des Jahres 1902 bevorstehen, haben wir gleichfalls, um das neue Jahr zu entlasten, die entsprechende Vorsorge getroffen und erklären damit die am Schlusse der Ausgabenrubrik erscheinende Post „Rücklagen für schwebende Verbindlichkeiten 1400 Kronen".

Auch mit der Vorstellung gegen die Rentensteuer wurden wir abgewiesen. Da es sich hier um eine wesentlich geringere Belastung handelt als beim Gebührenäquivalente und uns bedeutet wurde, daß der weitere Versuch im Instanzenwege erfolglos wäre, so ließen wir die Angelegenheit endgültig fallen.

Darstellung des Vermögens der „Concordia".

Das freie Vermögen der „Concordia", welches allen im § 2 der Vereinsstatuten bezeichneten Zwecken dienstbar sein soll, beträgt 100.000 Kronen und bildet den Hauptfonds oder das Stammkapital. Durch Beschluß einer Generalversammlung wurde der Vorschußfonds von 20.000 Kronen gebildet, der ausschließlich für Darlehen an Mitglieder bestimmt und selbständig zu verrechnen ist. Durch Beschlüsse des Vorstandes und Ausschusses oder durch Verfügungen von Spendern wurden sieben Spezialfonds geschaffen, die zwar im Eigentum der „Concordia" stehen, die aber alljährlich nur besonderen, genau bezeichneten Wohltätigkeitszwecken gewidmet sind, daher den Namen „Widmungen" erhielten. Reine „Zweckvermögen" in juristischer Bedeutung, die nur der Verwaltung der „Concordia" übertragen sind, sind neun Stiftungen, von denen eine, die Fischhof-Stiftung, zunächst nur nominell besteht.

Die nachstehende Darstellung der „Aktiven" und „Passiven" der Bilanz gibt ein klares Bild des Vermögensstandes:

	Kronen	
Das gesamte Verwaltungsvermögen (ohne den Vorschußfonds) beziffterte sich Ende 1902 mit		243.817
Hievon entfallen auf die Widmungen und Stiftungen		97.293
Nach Abzug all dieser Fonds verbleiben		146.524
Daraus sind zu decken:		
Verbindlichkeiten mit	4.453	
Kautionen mit	2.000	
Überträge auf neue Rechnung	7.320	
Der Überschuß für den Pensionsfonds	14.007	27.780
Hienach erübrigt ein reines Vermögen von		118.744
welches sich zusammensetzt aus dem Hauptfonds von		100.000
und der Reserve für Kursverluste an den Effekten		18.744

	Kronen	Kronen
Das gesamte Verwaltungsvermögen, welches sich mit ..... beziffert, wird durch folgende Anlagen und Werte der „Aktiven“ repräsentiert:		243.817
Effektenbesitz der „Concordia“	127.942	
Effektenbesitz der Stiftungen und Widmungen	86.393	
Handkasse und Postsparkasse	2.797	
Bankguthaben	24.472	
Sonstige Guthaben	213	
Kautionseffekten	2.000	243.817

Am Ende des Jahres 1901 verzeichneten wir ein Verwaltungsvermögen von 222.138 Kronen; der neueste Stand ergibt demnach eine Vermehrung von 21.679 Kronen.

Die Vermögensanlagen.

Mit Ausnahme eines mäßigen Teiles, der in der Unionbank gegen kontokorrentmäßige Verzinsung erliegt, ist das ganze Verwaltungsvermögen der „Concordia“ in festverzinslichen österreichischen Wertpapieren angelegt. (Dazu zählen wir auch einige, auf kleine Beträge lautende Einlagebücher der Ersten österreichischen Sparkasse.) Die nachstehende Aufstellung bietet den jetzigen Effektenstand und die Veränderungen im Vergleiche mit dem Vorjahre:

	„Concordia“			Stiftungen und Widmungen		
	1902	1901	gegen 1901	1902	1901	gegen 1901
Nominalwert in Kronen	**120.264**	144.864	— 24.600	**86.608**	52.117	+ 34.491
Kurswert in Kronen.....	**126.189**	147 446	— 21.257	(86.608	52.117	+ 34.491)

Der Effektenbesitz der „Concordia“ hat sich hauptsächlich dadurch vermindert, daß 24.000 Kronen der 4·2prozentigen Mairente dem Witwen- und Waisenfonds überwiesen wurden. Diese Übertragung und der Ankauf von 10.000 Kronen der 4prozentigen österreichischen Kronenrente für die Pataky- und die Landesberg-Stiftung haben den Effektenbesitz der Stiftungen und Widmungen um 34.000 Kronen vermehrt. Die sonstigen Veränderungen sind: Ankauf von 200 Kronen der 4prozentigen Kronenrente für den Effektenbesitz der „Concordia“ und von 200 Kronen derselben Rente für die Zang-Widmung. Verlost wurden vom eigenen Besitze 400 Kronen Nordwestbahn-Prioritäten und zwei Donauregulierungslose im Betrage von 400 Kronen. Die allgemeine Steigerung des Preises der Anlagepapiere hat den Kurswert des eigenen Besitzes an Effekten um 3163 Kronen gehoben. Wir haben diesen Kursgewinn, wie natürlich, der Kursreserve gutgeschrieben, die hienach mit dem Betrage von 18.744 Kronen ausgewiesen wird und **14·85** Prozent des Kurswertes der eigenen Effekten ausmacht. Die Effekten der Stiftungen und Widmungen sind nur mit dem Nominalwerte verrechnet.

Der Effektenbesitz der „Concordia“ liefert eine jährliche Zinseneinnahme von 5099 Kronen und bietet vom Nominale eine **Rentabilität** von **4·23** Prozent, vom Kurswerte eine Rentabilität von 4·04 Prozent. Die Stiftungen und Widmungen geben einen Ertrag von 3525 Kronen, das sind 4·07 Prozent des Nominalkapitals. Der gesamte Effektenbesitz bietet einen Ertrag von 8624 Kronen. Diese Zinsensumme würde, da wir im ganzen 117.100 Kronen Nominale der 4·2prozentigen Rente besitzen, im Falle der Rentenkonversion auf 4 Prozent eine Schmälerung um 234 Kronen erfahren.

An späterer Stelle folgt ein besonderer Bericht über den Vorschußfonds, und daran reihen sich detaillierte Mitteilungen über die Stiftungen und Widmungen.

* * *

Unsere heimgegangenen Mitglieder.

Der Tod hat uns seit dem vorjährigen Rechenschaftsberichte elf Mitglieder entrissen, und zwar:

	Geboren	In den Verein aufgenommen	Gestorben
Gustav Alexander Pahlen	1./1. 1872	17./5. 1899	14./3. 1902
Dr. Adolf Beer	27./2. 1831	15./2. 1861	7./5. 1902
Franz Schlesak	8./5. 1839	7./2. 1870	24./7. 1902
Moritz Szeps	4./11. 1833	1./10. 1859	9./8. 1902
Rudolf Ritter v. Freiberg	23./1. 1843	20./3. 1868	8./11. 1902
Bernhard Fischer	2./2. 1843	5./2. 1869	12./11. 1902
Dr. Wilhelm Lauser	15./6. 1836	1./2. 1872	11./11. 1902
Dr. Justus Eisner	9./1. 1829	1./5. 1861	14./11. 1902
Ernst Ziegler	22./11. 1847	10./10. 1888	24./12. 1902
Adalmar Breden	4./6. 1834	5./1. 1865	10./1. 1903
Ludwig Oppenheimer	14./1. 1828	1./11. 1859	24./1. 1903

Gustav Alexander Pahlen gehörte dem Vereine nur kurze Zeit an. Nebst verschiedenen kleineren Arbeiten hatte ein von ihm veröffentlicher Roman, der von trefflicher Begabung Zeugnis ablegte, die Aufmerksamkeit weiterer Kreise auf den jungen Schriftsteller gelenkt. Ein plötzlicher Tod hat die schönsten Erwartungen zu nichte gemacht.

Dr. Adolf Beer, zu Proßnitz in Mähren geboren, entfaltete als akademischer Lehrer, hoher Verwaltungsbeamter, Politiker und Schriftsteller durch mehr als vier Dezennien eine Wirksamkeit, deren hervorragende Bedeutung von berufener Seite die verdiente Würdigung erfuhr. Als Verfasser des Volksschulgesetzes hat sich Hofrat Beer ein dauerndes Denkmal errichtet. Von seinen schriftstellerischen Arbeiten seien die folgenden Werke erwähnt: „Die Finanzen Österreichs im XIX. Jahrhundert", „Der Staatshaushalt Österreich-Ungarns seit 1868", „Die österreichische Handelspolitik im XIX. Jahrhundert", „Zehn Jahre österreichischer Politik, 1801 bis 1810", „Die orientalische Politik Österreichs seit 1774". Beer trat unserem Vereine bald nach dessen Begründung bei und hielt zur „Concordia" das ganze Leben lang mit derselben Standhaftigkeit und Treue, die sein öffentliches Wirken auszeichneten. In einem Testamente traf er die Verfügung, daß sein Leichnam verbrannt und zu diesem Zwecke nach Gotha gebracht werde; die Anzeige von dem Ableben sei erst nach der Überführung zu vollziehen, damit den Bekannten und Freunden die Mühe erspart werde, dem Leichenbegängnisse beizuwohnen. Dem Wunsche wurde entsprochen. Die Asche des Heimgegangenen wurde nur in Gegenwart einer kleinen Schar von nahe befreundeten Personen, unter denen sich auch Vertreter des Vereines befanden, auf dem Wiener Zentralfriedhofe bestattet.

Franz Schlesak, der zu Schönwiese in Schlesien geboren wurde, besuchte die technische Hochschule in Wien und wendete sich frühzeitig der journalistischen Laufbahn zu. Nach mehrjähriger Tätigkeit im Stenographenbureau des Reichsrates trat er beim „Wanderer" ein, wo er für den Gerichtssaal tätig war. Später kam er zur „Presse", um die Berichterstattung aus dem Reichsrate zu versehen, und im Jahre 1873 wurde er in den Verband der „Wiener Zeitung" aufgenommen, für welche er bis zu seinem Ableben hauptsächlich das Reichsrats- und Landtagsreferat besorgte. Schlesak gehörte der „Concordia" seit dem Jahre 1870 an.

Moritz Szeps zählte zu den begabtesten Journalisten Österreichs und zu der Zahl jener, die auf das Zeitungswesen der letzten vierzig Jahre einen maßgebenden Einfluß übten. Zu Busk in Galizien als der Sohn eines Arztes geboren, widmete er sich ursprünglich dem Studium der Medizin, lenkte jedoch durch eine Reihe naturwissenschaftlicher Aufsätze die Aufmerksamkeit Zangs auf sich, der ihn für die „Presse" gewann und dazu bestimmte, die medizinische Laufbahn aufzugeben. Kaum 24 Jahre alt, übernahm er im Jahre 1858 die Chef-

redaktion der „Morgenpost", aus welcher er im Jahre 1867 mit einem Stabe geschulter Kräfte auszog, um das „Neue Wiener Tagblatt" zu begründen und zu leiten. Nach etwa zwanzig Jahren, im Jahre 1886, verließ er dieses Blatt und schuf durch Umwandlung der „Morgenpost" ein neues Unternehmen, das „Wiener Tagblatt". Im Jahre 1900 zog er sich vom Streite des Tages zurück und rief die Wochenschrift „Das Wissen für alle" ins Leben, um sich, wie am Ausgangspunkte seiner Laufbahn, neuerlich der populären Darstellung wissenschaftlicher Fragen zu widmen. Die seltenen Fähigkeiten und das reiche Wissen des Verstorbenen haben allgemeine Anerkennung gefunden. Der „Concordia" war Moritz Szeps stets ein herzlich ergebenes, werktätiges Mitglied; in den Jahren 1865 bis 1869 gehörte er dem Vorstande an.

Rudolf Ritter v. Freiberg, ein geborener Prager, widmete sich anfangs in der Vaterstadt dem journalistischen Berufe, kam Mitte der Sechzigerjahre nach Wien, um die „Reichsrats-Korrespondenz" zu leiten, und wurde bald darauf zum Konzipisten des Ministerrats-Präsidiums ernannt. Unter dem Ministerium Auersperg-Lasser wurde Freiberg dem Minister Dr. Unger als Sekretär beigegeben. Dr. v. Stremayr beförderte ihn zum Sektionsrate und übertrug ihm die Leitung des Preßdepartements. Diese behielt er auch unter dem Ministerium des Grafen Taaffe, der ihm den Rang eines Ministerialrates verlieh. Nach dem Rücktritte des Grafen Taaffe ging auch die Preßleitung in andere Hände über. Als Graf Badeni ins Amt trat, wurde Freiberg wieder an die Spitze der Präsidialkanzlei gestellt und zum Sektionschef ernannt. Bald nach dem Sturze des Grafen Badeni trat Freiberg in den dauernden Ruhestand. Dem Vereine gehörte er durch mehr als zwanzig Jahre an.

Bernhard Fischer, ein gebürtiger Mährer, absolvierte in Iglau das Gymnasium, kam in den ersten Sechzigerjahren nach Wien, um sich der Jurisprudenz zu widmen, wandte sich jedoch alsbald dem journalistischen Berufe zu. Er wählte das volkswirtschaftliche Fach und hier insbesondere die Berichterstattung über die Börse und das ganze finanzielle Gebiet. Fischer war der Reihe nach Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse", der „Deutschen Zeitung", des „Wiener Tagblatt" und der „Wiener Morgenzeitung". Der „Concordia" gehörte er 23 Jahre an.

Wilhelm Lauser wurde in Stuttgart geboren. Nach Beendigung der Universitätsstudien für Theologie, Philosophie und Geschichte widmete er sich bei der Münchener „Allgemeinen Zeitung" der journalistischen Tätigkeit, die ihn nach Paris und Madrid führte. Im Herbste 1871 kam er zur „Presse" nach Wien und Ende der Siebzigerjahre trat er in das „Neue Wiener Tagblatt" ein. Gleichzeitig gab er die „Allgemeine Kunstchronik" heraus. Zu Beginn der Neunzigerjahre verließ er Wien, leitete eine Zeitlang die Redaktion von „Über Land und Meer" sowie der „Deutschen Romanbibliothek" und übernahm 1896 die Chefredaktion der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" in Berlin. In dieser Stellung blieb er bis kurze Zeit vor dem Tode. Hofrat Lauser entfaltete eine ungemein rege und vielseitige schriftstellerische Tätigkeit; seine Arbeiten bewegten sich, abgesehen von der politischen Tagesgeschichte, auf dem Gebiete der kultur- und literarhistorischen Forschung sowie der Kunstkritik. Zeugnis dessen ist eine lange Reihe von kleineren und größeren Werken, die auf dem Büchermarkte erschienen. Die „Concordia" zählte ihn durch dreißig Jahre zu ihren Mitgliedern.

Ernst Ziegler war ursprünglich Buch- und Kunsthändler in Paris, zog 1882 nach Wien, wo er die journalistische Tätigkeit als Korrespondent des „Pester Lloyd" und der Prager „Politik" aufnahm. Er schrieb auch eine Reihe von Novellen und übersetzte mehrere französische Werke. Am 1. Jänner 1888 gründete er die „Wiener Mode", deren Chefredakteur er bis zum 1. Oktober 1892 war. Schwere Leiden warfen ihn dann aufs Krankenlager und der Tod erlöste ihn von langjährigem Siechtum. Ziegler war seit 1882 Mitglied der „Concordia".

Adalmar Breden, der in erster Ehe mit der vor einigen Jahren verstorben Schriftstellerin Ada Christen vermählt war, machte sich in den Sechzigerjahren als Militärschriftsteller bekannt und fand als solcher Aufnahme in die „Concordia". Im Jahre 1873 verehelichte er sich mit Ada Christen. Geraume Zeit mußten beide kümmerlich von literarischer Arbeit

ihr Leben fristen, bis eine glückliche Wendung, die erfolgreiche Errichtung einer Konservenfabrik, die materiellen Verhältnisse in glänzender Weise umgestaltete.

Ludwig Oppenheimer, eines der ältesten Mitglieder der Wiener Publizistik, war im Jahre 1848 Mitarbeiter der „Ostdeutschen Post" und schrieb hauptsächlich Musikkritiken. Infolge seiner Teilnahme an der Bewegung jenes Jahres mußte er nach dem Auslande flüchten. Im Jahre 1854 wurde ihm die Rückkehr nach Wien gestattet. Er trat der „Concordia" kurze Zeit nach deren Begründung bei, gehörte also auch zu den ältesten Mitgliedern des Vereines.

Neue Mitglieder.

Seit der letzten Generalversammlung wurden sechs Mitglieder neu aufgenommen, und zwar die Herren:

	Geboren:	Eingetreten:
Dr. Martin Weismann	13./7. 1875	30./4. 1902
Emil Berger	12./4. 1868	11./6. 1902
Dr. Siegmund Blau	29./9. 1876	15./10. 1902
Philipp Herzog	29./12. 1874	4./2. 1903
Hermann Klemens Kosel	22./11. 1867	4./2. 1903
Dr. Rudolf Kobatsch	12./7. 1868	4./2. 1903

Derzeitiger Mitgliederstand.

Die Zahl der Ehrenmitglieder beträgt 9, die Zahl der ordentlichen Mitglieder (nach dem Stande bei Schluß des Berichtes) 359. Im Laufe des Jahres sind 15 Mitglieder (und zwar 11 durch Ableben, 3 durch freiwilliges Ausscheiden und ein Mitglied durch Löschung auf Grund des § 7 der Statuten) abgefallen. Neu aufgenommen wurden 6 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder hat sich demnach um 9 vermindert. Von den 359 Mitgliedern haben nur 354 den Monatsbeitrag zu zahlen, da 5 Mitglieder Invalidengehälter vom Pensionsfonds, beziehungsweise Jahressubventionen von der „Concordia" beziehen.

Verschiedene Mitteilungen.

Das Komitee, dem die Revision der Statuten übertragen war, hat seine Beratungen beendet und wird demnächst den Entwurf der neuen Statuten samt einem Berichte, den der Referent Herr Regierungsrat J. v. Winternitz erstattet, in Druck legen lassen. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes erachten wir es für zweckmäßig, die Beschlußfassung über die neuen Statuten einer außerordentlichen Generalversammlung vorzubehalten, die alsbald einberufen werden soll.

Das Ehrengericht hatte im abgelaufenen Jahre keinen Anlaß, sich zu versammeln. Auch das Schiedsgericht wurde nicht angerufen.

Der Vorstand war wie folgt konstituiert: Präsident Edgar v. Spiegl, Vizepräsident Wilhelm Frey, Kasseverwalter Dr. Siegmund Ehrlich, Schriftführer Dr. Gustav Kolmer. Im Herbste haben die Herren Dr. Gustav Kolmer und Wilhelm Goldbaum ihre Mandate niedergelegt. An Stelle des Herrn Dr. Kolmer wurde Herr Julius Stern, der Vertreter des Ausschusses im Vorstande, zum Schriftführer gewählt. Die Herren Friedrich Hübscher und Dr. Robert Hirschfeld sind im Laufe des Jahres aus dem Ausschusse ausgetreten. Für die gemeinsamen Sitzungen waren die Herren Stephan Skrein und Ignaz Wilhelm als Protokollführer bestellt.

Während des abgelaufenen Verwaltungsjahres fanden 45 Vorstands- und 17 gemeinsame Sitzungen statt.

Der Vorstand hielt ferner mit dem Ausschusse des Pensionsfonds 10 gemeinsame Sitzungen ab. Wir freuen uns, feststellen zu können, daß die kollegialen Beziehungen und

das gute Einvernehmen zum Nutzen der gemeinsamen Arbeit erhalten blieben. Dem Obmanne des Pensionsfonds Herrn Dr. Gustav Steinbach, der den Sitzungen des vereinigten Vorstandes und Ausschusses beiwohnte und an den Beratungen stets hervorragenden Anteil nimmt, sprechen wir hiemit den herzlichsten Dank für die eifrige Betätigung aus.

Zu besonderem Danke sind wir neuerlich auch unserem Rechtsanwalte Dr. Immanuel Brüch verpflichtet, der dem Vereine in uneigennütziger Weise wertvolle Dienste leistet.

Die Bücher- und Kasserevision sowie die Prüfung der Schlußrechnungen oblag den Herren Emanuel Blau, Karl Nowak und Benjamin Schier. Die pünktlichen und eingehenden Prüfungen der Herren Revisoren, die Ihnen besonders berichten werden, dienten der Verwaltung zu großer Beruhigung und boten ihr eine Unterstützung, für die hiemit der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

Dem Bureau und insbesondere seinem tüchtigen und unermüdlichen Leiter Herrn Emil Singer sprechen wir die verdiente Anerkennung aus.

Übersicht über die im letzten Dezennium gewährten Unterstützungen.

Die folgende Tabelle gibt die übliche Übersicht der von der „Concordia" im Laufe des letzten Dezenniums gewährten Unterstützungen aller Art.

Im Jahre	Unterstützungen				Jahressubventionen						Beerdigungskosten		Unterstützungen an Nichtmitglieder		Erziehungsbeiträge		Unterstützung von Witwen am Kaiser-Jubiläumstage		In Summa
	an bedürftige Mitglieder		an erkrankte Mitglieder		an Mitglieder (inbegriffen die Ergänzung von Invalidenpensionen)		an Witwen und Angehörige von Mitgliedern		an Witwen von Nichtmitgliedern										
	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.	%	fl.
1893	673	5·9	1055	9·2	2259	19 7	3622	31·6	411	3 6	389	3·4	1855	16·2	896	7·8	300	2 6	11.460
1894	345	2·7	1469	11·3	2031	16·1	3230	25 0	565	4·4	1312	10·1	2765	21·5	856	6·6	300	2·3	12.926
1895	465	4·1	1287	11·2	1284	11·2	3485	30·4	220	2·0	982	7·9	2694	23·5	811	7·1	300	2·6	11.528
1896	1046	7·8	1855	13 9	987	7 4	3935	29·5	270	2 0	1631	12·2	2521	18·9	796	6·0	300	2·3	13.341
1897	1035	10 2	1380	13·6	380	3·8	3680	36·3	245	2·4	281	2·8	2099	20·7	736	7·3	300	2 9	10.136
1898	2140	16·3	1510	14 0	325	3·0	3780	33·9	453	3·4	484	4·3	1679	15·0	846	7·4	300	2·7	11.517
1899	550	4·8	2363	20·7	1040	9·1	3802	33·2	240	2·0	1140	9·9	1393	12·2	631	5·5	300	2·6	11.460
	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K	%	K
1900	1670	7·7	2754	12·6	1770	8·1	7070	32 4	440	2·0	3020	13·8	2910	13·3	1602	7·3	600	2·8	21.838
1901	759	3·7	3200	15·6	1440	7·0	7255	35·3	440	2·1	1379	6 7	3222	15·7	2252	11·0	600	2·9	20.547
1902	**1199**	**6·5**	**280**	**1·5**	**2424**	**13·2**	**7210**	**39·3**	**440**	**2 4**	**965**	**5·3**	**2786**	**15·2**	**2450**	**13·3**	**600**	**3·3**	**18.354**

Stiftungen und Widmungen.

Die Zahl der **Stiftungen** hat sich im abgelaufenen Jahre um zwei vermehrt, indem die Karl Pataky- und die Alexander Landesberg-Stiftung hinzugewachsen sind. Der Vorstand hatte demnach acht Stiftungen zu verwalten. Die „Concordia" ist zwar auch mit der Verwaltung der Adolf und Simon Fischhof-Stiftung betraut, diese Stiftung ist jedoch dem eigentlichen Zwecke noch nicht zugeführt, da dieselbe zunächst nur den vier vom Testator eingesetzten Rentenlegataren dient. Auch die Aussichten auf Verwirklichung des Stiftungszweckes haben sich nicht gebessert, so daß die Stiftung für die „Concordia" keine aktuelle Bedeutung besitzt. Im Interesse der tunlichsten Erhaltung des Stiftungskapitals haben wir an die niederösterreichische Statthalterei die Bitte gerichtet, die dem Wiener Magistrate gewährte Befugnis, für die Geldgebarung (Couponeinlösung und Rentenzahlung) eine Vergütung von 5 Prozent des Zinseneinganges einzuheben, widerrufen zu wollen; gleichzeitig erklärten wir uns bereit, die Geldgebarung ohne jede besondere Vergütung zu übernehmen, falls der Magistrat die unentgeltliche Mitwirkung ablehnen sollte. Unsere diesbezügliche Eingabe ist während der Drucklegung dieser Zeilen in zustimmendem Sinne erledigt worden. Die Statthalterei überträgt uns auch die Geldgebarung, da der Magistrat auf die fünfprozentige Vergütung nicht verzichten wollte. Wir werden demnach binnen kurzem die volle, ziemlich mühsame Verwaltung übernehmen, unterziehen uns aber der Aufgabe, weil wir es für unsere Pflicht halten, alles aufzubieten, um dem Stiftungszwecke vielleicht doch zur Verwirklichung zu verhelfen.

Die Zahl der **Widmungen** hat keine Veränderung erfahren.

Das **Kapital** der Stiftungen und Widmungen bezifferte sich Ende 1902 im ganzen mit **97.508·16** Kronen und war folgendermaßen angelegt:

	In Effekten	In Bankguthaben	Zusammen	Gegen 1901
		Kronen		
Stiftungen	46.792·16	—	46.792·16	+ 10.035·—
Widmungen	39.816·—	10.900·—	50.716·—	+ 11.292·82
Zusammen...	**86.608·16**	**10.900·—**	**97.508·16**	+ **21.327·82**

Die Anlagen für jede einzelne Stiftung und Widmung bietet der Sonderausweis auf Seite 47. Neu erworben wurden im abgelaufenen Jahre 10.000 Kronen der 4prozentigen österreichischen Kronenrente für die Pataky- und Landesberg-Stiftung, ferner 9600 Kronen 4prozentige Karl Ludwigbahn-Schuldverschreibungen und 200 Kronen der 4prozentigen Kronenrente (an Stelle von 23 konvertierten Karl Ludwigbahn-Aktien) für die Zang-Widmung, endlich 24.000 Kronen der 4·2prozentigen Notenrente für den Witwen- und Waisenfonds.

Das Erträgnis und die Verwendung der Stiftungen und Widmungen gestaltete sich im ganzen wie folgt:

Vorträge aus dem Jahre 1901	1203·11 Kronen
Zinseneingänge im Jahre 1902	4242·67 „
Summe der verfügbaren Gelder	5445·78 Kronen
Verwendet wurden für die Stiftungs- und Widmungszwecke	4263·38 „
Verbleiben für die neue Rechnung	1182·40 Kronen

Dem Wunsche der Generalversammlung entsprechend, geben wir im nachfolgenden nebst dem rechnungsmäßigen Berichte auch die urkundliche Zweckbestimmung jeder einzelnen Stiftung und Widmung.

I. Stiftungen.

1. Kuranda-Stiftung.

(1866.)

Bei der Jubelfeier, welche die „Concordia" ihrem Mitgliede Dr. Ignaz Kuranda am 3. Dezember 1866 veranstaltete, schuf Herr Simon Winterstein zur ehrenden Erinnerung an die hohen Verdienste des Jubilars „um die das Gedeihen der materiellen und geistigen Wohlfahrt Österreichs wesentlich bedingende periodische Presse" eine Stiftung, die für alle Zeiten den Namen „Kuranda-Stiftung" zu führen hat.

Die Grundlage der Stiftung bildete eine niederösterreichische Grundentlastungs-Obligation im Nominalbetrage von 1000 Gulden K.-M.

Der Stiftbrief, vom 20. April 1869 datiert, verordnet, daß mit den Zinsen „alljährlich von dem Vorstande der ‚Concordia' nach eigenem Dafürhalten und ohne vorherige Konkursausschreibung ein hilfsbedürftiger österreichischer Journalist oder Schriftsteller deutscher Zunge beteilt werde, daß aber diese Beteilung in der Regel jährlich einem anderen Journalisten oder Schriftsteller der gedachten Kategorie zukomme."

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1901	2600·—	—
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	109·20
Zusammen	2600·—	109·20
Verwendet am 2. Dezember für einen Schriftsteller	—	109·20
Stand der Stiftung Ende 1902	2600·—	—

2. Rosa Spiegl-Stiftung.

(1876.)

Herr Edgar v. Spiegl hat der „Concordia" im Jahre 1876 zur Erinnerung an seine verstorbene Gattin Frau Rosa Spiegl den Betrag von 1000 Gulden, der seither durch wiederholte Spenden auf 1700 Gulden oder 3400 Kronen angewachsen ist, mit der Bestimmung übergeben, daß eine „Rosa Spiegl-Stiftung" errichtet werde. Der Zinsenertrag soll alljährlich am 18. Mai dem verwaisten Kinde eines „Concordia"-Mitgliedes zufallen, welches bei einem Wiener politischen Blatte beschäftigt war.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1901	3400·—	4·80
Zinsenertrag des Jahres 1902	—	136·—
Zusammen	3400·—	140·80
Verwendet für die Verteilung am 18. Mai 1902	—	140·—
Stand der Stiftung Ende 1902	3400·—	—·80

3. Johannes Nordmann-Stiftung.

(1883.)

Die am 11. März 1883 abgehaltene Generalversammlung der „Concordia" faßte den Beschluß, in dankbarer Anerkennung der selbstlosen Hingebung, mit welcher Herr Johannes Nordmann diesem Vereine unausgesetzt seine besten Kräfte gewidmet hat, und zur bleibenden Erinnerung an die Zeit seiner Präsidentschaft eine seinen Namen führende Stiftung zum Besten der Vereinsmitglieder zu errichten. Das Anfangskapital betrug 3100 Gulden, zum größeren Teile das Ergebnis einer für die Stiftung veranstalteten Sammlung; dazu kamen mehrere Jahre hindurch Dotierungen aus den Jahresüberschüssen der „Concordia". Die Erträgnisse des Stiftungsvermögens sind zur Ermäßigung der Stammbeiträge der dem Pensionsfonds beitretenden „Concordia"-Mitglieder zu verwenden. Ein Rechtsanspruch auf Beteilung aus der Stiftung besteht für kein Mitglied; das Kuratorium, welches für die Stiftung bestellt ist, soll auf die Vermögensverhältnisse der einzelnen Mitglieder, auf die Höhe der Stammbeiträge, welche sie zu entrichten haben, wie auch auf die Höhe der Monatsprämien, welche sie zu leisten haben, Rücksicht nehmen. Der Stiftbrief datiert vom 6. Dezember 1883. Das Kuratorium besteht derzeit aus den Herren Dr. Ehrlich, Siegmund Hahn, M. Ring, Dr. Steinbach und J. v. Winternitz.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1901	14.300·—	293·87
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	565·10
Zusammen	14.300·—	858·97
Verwendet für Stammbeitrags-Ermäßigungen	—	617·42
Stand der Stiftung Ende 1902	14.300·—	241·55

4. Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.

(1896.)

Unser Mitglied Herr Dr. Julius Gans v. Ludassy hat der Verwaltung im Jahre 1896 zum Andenken an seinen verstorbenen Bruder Oskar den Betrag von 1000 Gulden übergeben, damit eine Stiftung errichtet werde, deren Zinsen lediglich an Witwen und Waisen von solchen Wiener Journalisten zu verteilen sind, die dem Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" nicht angehörten. Die formelle Errichtung der Stiftung ist im Jahre 1900 durchgeführt worden. Die Stiftungsurkunde trägt das Datum 20. Oktober 1900.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1901	2000·—	106·63
Zinsenertrag des Jahres 1902	—	84·—
Zusammen	2000·—	190·63
Verwendet im Jahre 1902 für die Witwe eines Nichtmitgliedes	—	110·—
Stand der Stiftung Ende 1902	2000·—	80·63

5. von Klarwill-Stiftung.

(1898.)

Frau Henriette v. Klarwill übermittelte unter dem 3. November 1898 dem Präsidenten der „Concordia" die Summe von 1000 Gulden, mit der Widmung, es sei zum Andenken an ihren verstorbenen Gatten eine „von Klarwill-Stiftung" zu errichten. Nach der Weisung des

Stiftbriefes, der am 24. November 1899 endgültig festgestellt wurde, sind die Zinsen alljährlich am 8. Mai, dem Todestage des Herrn Isidor v. Klarwill, einem bedürftigen, womöglich aus Prag gebürtigen „Concordia"-Mitgliede zuzuwenden. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen erfolgte am 8. Mai 1899.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1901	2300·—	15·40
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	80·50
Zusammen ...	2300·—	95·90
Verwendet im Jahre 1902 für ein „Concordia"-Mitglied	—	90·—
Stand der Stiftung Ende 1902	2300·—	5·90

6. Johanna Poláksche Waisenstiftung.

(1898.)

Die am 12. Februar 1898 in Wien verstorbene Majorswitwe Frau Johanna Polák, geborene Pareyss, hat testamentarisch zahlreichen Wohltätigkeitsanstalten Vermächtnisse zugewendet, darunter auch der „Concordia" ein Legat von 6000 Gulden, mit der Bestimmung, es sei eine Stiftung für verarmte Waisen zu errichten. Der Stiftbrief, der am 4. Oktober 1899 endgültig ausgefertigt wurde, verfügt: „Die Stiftung führt den Namen »Johanna Poláksche Waisenstiftung«. Die Interessen des Stiftungskapitals sind jährlich am 18. Mai, dem Todestage der Gattin des Herrn Edgar v. Spiegl, an eine oder mehrere Waisen zu verteilen. Das Verleihungsrecht steht dem Vorstande des Journalisten- und Schriftstellervereines »Concordia« in Wien zu."

Die niederösterreichische Statthalterei übermittelte uns: 1. Eine Notenrenten-Obligation, lautend auf 6050 Gulden, vinkuliert auf den Journalisten- und Schriftstellerverein „Concordia" namens der Johanna Poláksche Waisenstiftung; 2. ein $3^3/_4$ prozentiges Einlagebuch der Ersten österreichischen Sparkasse, mit dem Saldo von 23 fl. 58 kr. Die erste Verteilung der Stiftungszinsen ist am 18. Mai 1900 erfolgt.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung Ende 1901	12.157·16	305·79
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	510·24
Zusammen ...	12.157·16	816·03
Verwendet im Jahre 1902 für drei Waisen	—	520·—
Stand der Stiftung Ende 1902	12.157·16	296·03

7. Karl Pataky-Stiftung.

(1902.)

Herr Karl Pataky, unser Mitglied, hat der „Concordia" im Jahre 1902 den Betrag von 10.000 Kronen gespendet, mit der Weisung, daß 5000 Kronen zur Errichtung einer „Karl Pataky-Stiftung" und 5000 Kronen zu einer „Alexander Landesberg-Stiftung" verwendet werden. Demgemäß wurde ohne Verzug alles verfügt, um die Errichtung der beiden Stiftungen zu verwirklichen. Die Stiftbriefe, die mit Zustimmung des Stifters entworfen wurden, haben die Genehmigung der Behörde bereits erhalten.

Die „Karl Pataky-Stiftung" dient zur Unterstützung hilfsbedürftiger Mitglieder der „Concordia" oder hilfsbedürftiger Berufsgenossen außerhalb des Vereines. Wir hatten im abgelaufenen Jahre bereits Gelegenheit, über die Stiftungszinsen vorschriftsmäßig zu verfügen.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung bei der Errichtung	5017·50	—
Eingänge im Jahre 1902	—	121·47
Zusammen...	5017·50	121·47
Im Jahre 1902 für ein „Concordia"-Mitglied verwendet	—	100·—
Stand der Stiftung Ende 1902	5017·50	21·47

8. Alexander Landesberg-Stiftung.

(1902.)

Die Alexander Landesberg-Stiftung ist dazu bestimmt, erkrankten Frauen oder Kindern von Mitgliedern der „Concordia" oder von Berufsgenossen außerhalb des Vereines Unterstützung zu leisten. Seit der Errichtung der Stiftung boten sich mehrere Fälle, die das Bedürfnis einer Vorsorge für erkrankte Frauen und Kinder vollauf rechtfertigten. Wir konnten natürlich vorläufig nur nach Maßgabe der vorhandenen Mittel Hilfe bieten.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Stiftung bei der Errichtung	5017·50	—
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	121·47
Zusammen...	5017·50	121·47
Im Jahre 1902 für die Frau eines Mitgliedes verwendet	—	120.—
Stand der Stiftung zu Ende 1902	5017·50	1·47

9. Adolf und Simon Fischhof-Stiftung.

Wie wir in der Einleitung zu den Stiftungen und Widmungen bemerkten, werden wir demnächst in die volle, unentgeltliche Verwaltung des Vermögens treten, welches Simon Fischhof, der Bruder Dr. Adolf Fischhofs, hinterließ und als „Adolf und Simon Fischhof-Stiftung" für „unabhängige politische Schriftsteller, die entweder verunglückten oder verarmten", bestimmte. Aus unseren früheren Berichten, namentlich dem für das Jahr 1900, wiederholen wir, daß es sich um ein kleines Landhaus, den „Kogelhof" in Emmersdorf, und um ein mobiles Vermögen von rund 82.000 Kronen handelt, welches jährlich etwa 4300 Kronen abwirft, dagegen mit fünf Rentenlegaten von 4600 Kronen belastet ist. Da die Rentenlegate infolge einer im Prozeßwege gefällten oberstgerichtlichen Entscheidung ungekürzt ausgezahlt werden müssen, so liegt die Gefahr einer starken Kapitalsaufzehrung vor. Von der Lebensdauer der Rentner hängt es ab, ob und inwieweit die Stiftung je aktiviert werden wird. Einstweilen obliegen der „Concordia" jedenfalls die Mühen der Verwaltung und die damit verbundenen Pflichten der Verantwortung.

Nachtrag: Am 23. Februar 1903 übernahmen wir die bis dahin bei der Hauptkassa der Stadt Wien verwahrten Wertpapiere und Gelder der Stiftung und erlegten dieselben bei der Unionbank in ein besonderes Verwaltungsdepot.

Das Effektendepot umfaßt:

8	Lose im Nominalbetrage von	1.377 Kronen
100	Fünfkirchen-Barcser Aktien im Nominalbetrage von	40.000 „
10	Stück Kaiser Ferdinands-Nordbahn-Prioritäten im Nominalbetrage von...	15.000 „
7	Appoints der ungarischen Kronenrente zu 1000 Kronen, zusammen.....	7.000 „
150	Interimsaktien der Österr. Hypothekenbank à 120 Kronen, zusammen....	18.000 „
	Im ganzen.....	81.377 Kronen

Mit Genehmigung der Statthalterei wird der Aktienbesitz der Stiftung vorläufig aus dem Grunde fortgeführt, weil der Verkauf und Ersatz durch Anlagewerte eine wesentliche Schmälerung des Stiftungsertrages zur Folge hätte. Eine ausführlichere Darstellung bleibt dem nächstjährigen Berichte vorbehalten.

II. Widmungen.

1. Fröhlich-Grillparzer-Widmung.

(1879.)

Fräulein Anna Fröhlich hat als Erbin ihrer Schwester Katharina zu Ehren Franz Grillparzers dem Vereine im Jahre 1869 den Betrag von 2000 Gulden gewidmet. Im Sinne der Spenderin wird alljährlich am Sterbetage des Dichters (21. Jänner) und zu Allerseelen das Grab Grillparzers auf dem Hietzinger Friedhof mit einem Kranze geschmückt.

2. Baron Heine-Ergänzungsfonds.

(1887.)

Aus einem Legat des Freiherrn v. Heine-Geldern wurde der Betrag von 2000 Gulden entnommen und ein Ergänzungsfonds zur Unterstützung von Nichtmitgliedern geschaffen. Die Interessen dieses Fonds, welcher neben dem Stammfonds der „Concordia" stets in seiner Integrität zu erhalten ist, sollen die Verwaltungen in den Stand setzen, Witwen und Waisen solcher Journalisten, welche nicht Mitglieder der „Concordia" oder des Pensionsfonds waren, zu Hilfe zu kommen, und zwar über das Maß jenes Betrages hinaus, der alljährlich von der Generalversammlung zur Unterstützung von Nichtmitgliedern votiert wird; der Fonds soll die humanitäre Tätigkeit unseres Vereines auf diesem speziellen Gebiete ersprießlich ergänzen.

3. Kaiser-Jubiläums-Widmung.

(1888.)

Am 2. Dezember 1888 wurde zur Feier des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Kaiser Franz Josefs I. der Betrag von 300 Gulden an Witwen und Waisen verteilt. Die Generalversammlung vom 7. April 1889 beschloß sodann, daß alljährlich am 2. Dezember zur Erinnerung an den Regierungsantritt Kaiser Franz Josefs I. der Betrag von 300 Gulden als „Kaiser-Jubiläums-Spende" an Witwen und Waisen zur Verteilung gelange. Demgemäß wurde am 2. Dezember 1902 der Betrag von 600 Kronen verteilt, welche in der Jahresrechnung sub Unterstützungen *g*) ausgewiesen sind.

4. Pfarrer Rieder-Widmung.

(1891.)

Der am 14. März 1891 in Wien verstorbene Pfarrer Georg Rieder hat in seinem Testament vom 2. Juli 1881 angeordnet: „Dem Schriftstellervereine ‚Concordia' in Wien vermache ich 500 Gulden bar zur Vermehrung des Stammkapitals, wovon die jährlichen Zinsen nach Gutdünken der Direktion verwendet werden können."

Nach Abzug der Erbsteuer verblieben 450 Gulden oder 900 Kronen in Barem. Die Zinsen von 36 Kronen werden zur Unterstützung von Nichtmitgliedern verwendet.

5. August Zang-Widmung.

(1892.)

Frau Ludovika Zang übersandte mit Zuschrift vom 12. November 1892 dem Vereine 5000 Gulden und am 4. März 1893 einen Nachtrag von 1000 Gulden. Dieses Kapital sei für immerwährende Zeiten als „August Zang-Widmung" zu verwalten und selbständig in dem Rechnungsabschlusse alljährlich auszuweisen.

Die Jahreszinsen sind zu verwenden:

1. Für solche bedürftige und würdige Mitglieder der „Concordia", denen nach § 12 der Statuten eine Jahressubvention bewilligt werden kann, als Zuschuß zu dieser nach Maßgabe der Bedürftigkeit der zu Dotierenden.

2. Falls keine dürftigen und würdigen Mitglieder vorhanden sein sollten, auf welche der § 12 angewendet werden könnte, zur Unterstützung von solchen „Concordia"-Mitgliederwitwen und -waisen, die keinen Anspruch auf einen Bezug aus dem Pensionsfonds haben, aber bedürftig sind, mit Jahresbeträgen von 60 bis 120 Gulden in je zwölf gleichen Monatsraten.

3. Im Falle keine Witwen oder Waisen vorhanden sein sollten, können die Jahreszinsen auch für dürftige Witwen oder Waisen von Journalisten und Schriftstellern, die nicht der „Concordia" angehört haben, verwendet werden.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand der Widmung Ende 1901	11.787·18	120·58
Kapitalsvermehrung infolge der Konversion von 23 Karl-Ludwig-Prioritäten	112·82	—
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	523·40
Zusammen	11.900·—	643·98
Verwendet im Jahre 1902:		
Für Zuschüsse zu Jahressubventionen	—	639·—
Stand der Widmung Ende 1902	11.900·—	4·98

6. Baron Moritz Königswarters Ballkartenfonds.

(1893.)

Die Zinsen des aus einem Legate stammenden Kapitals von 1000 Gulden sind als Entgelt für eine Ballkarte, wie Baron Moritz Königswarter dasselbe bei Lebzeiten zu leisten pflegte, zu verwenden. Im Falle etwa in irgend einem Jahre ein Ball nicht abgehalten würde, soll der Zinsenbetrag den allgemeinen Zwecken der „Concordia" zugewendet werden. Der Widmung entsprechend, haben wir den Zinsenertrag von 80 Kronen dem Ballkonto des abgelaufenen Jahres zugewiesen.

7. Rekonvaleszentenfonds.

(Zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer.)

(1893.)

Herr Adolf Ritter v. Nassau stiftete am 15. Dezember 1893 zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer einen Fonds, welcher in der Spezialisierung des Vereinsvermögens besonders aufzuführen ist. Aus den Zinsen des Fonds soll wenigstens einem Rekonvaleszenten eine Beisteuer, unabhängig von den Leistungen der „Concordia", gewährt werden. Rekonvaleszenten Mitgliedern, welche statutenmäßig einen Anspruch auf einen Krankenbeitrag nicht mehr besitzen, soll ein Beitrag zur Erholung geboten werden. Herr von Nassau hatte die Güte, dem Fonds, welcher infolge seiner Spenden und anderweitiger

Beiträge bis Ende 1898 auf 1800 Gulden angewachsen war, im Jahre 1899 neuerlich 50 Gulden zuzuführen.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand des Fonds Ende 1901	3736·—	233·82
Zinsenertrag im Jahre 1902	—	149·44
Zusammen	3736·—	383·26
Verwendet im Jahre 1902 für zwei „Concordia"-Mitglieder	—	220·—
Stand des Fonds Ende 1902	3736·—	163·26

8. Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen.

(1901.)

Der Vorstand der „Concordia" und der Ausschuß des Pensionsfonds haben in einer am 13. November 1901 abgehaltenen gemeinsamen Sitzung beschlossen, aus dem Ertrage der im Jahre 1901 durchgeführten Lotterie 10.000 Kronen zur Bildung eines außerordentlichen Unterstützungsfonds der „Concordia" zu verwenden, dessen Zinsen dem Vorstande die Möglichkeit bieten sollen, Witwen und Waisen Hilfe zu leisten, wenn die Mittel aus den normalen Quellen nicht hinreichen. Sodann wurden diesem Fonds 1000 Kronen aus dem Legate Moritz Linders und 2000 Kronen aus den allgemeinen Mitteln der „Concordia" zugewiesen. Der neue Fonds schloß daher am Ende des Jahres 1901 mit einem Kapital von 13.000 Kronen.

Im Jahre 1902 sind dem Kapitale zugewachsen aus dem Legate Julius Fränkels 3980 Kronen, aus einer anonymen Spende 6000 Kronen, aus der Spende Max R. v. Gutmanns 1000 Kronen, 20 Kronen aus Zinsen, die zum Zwecke der Kapitalsabrundung herangezogen wurden, zusammen 11.000 Kronen in Barem.

	Kapital	Zinsen
	Kronen	
Stand des Fonds Ende 1901	13.000·—	42·22
Kapitalszuwachs im Jahre 1902	11.180·—	—
Zinseneingang im Jahre 1902	—	344·09
Zusammen	24.180·—	386·31
Verwendet für die Subvention an eine Witwe	—	180·—
Stand des Fonds Ende 1902	24.180·—	206·31

Vorschußfonds.

Der Vorschußfonds, der ausschließlich für Darlehen an Mitglieder bestimmt und mit 20.000 Kronen dotiert ist, verzeichnet am Schlusse des Jahres 1902 einen Darlehensstand von 17.930 Kronen (gegen 18.420 Kronen am Ende des Vorjahres). Über die Bewegung im Jahre 1902 gibt die folgende Zusammenstellung Aufschluß:

Stand am 31. Dezember 1901	63	Darlehen	im Betrage	von	18.420 Kronen
Im Jahre 1902 wurden neu bewilligt	29	„	„	„	14.140 „
Zusammen	—	Darlehen	im Betrage	von	32.360 Kronen

Im Jahre 1902 wurden zurückgezahlt:

Auf alte Darlehen	10.840 Kronen		
Auf neue Darlehen	3.790 „	— Darlehen im Betrage von	14.630 Kronen
Stand am 31. Dezember 1902	**62** Darlehen im Betrage von	**17.930**	Kronen

Von den am 31. Dezember 1902 aushaftenden Darlehen stammen:

	Darlehen			Gegen das Vorjahr	
Aus dem Jahre 1895	1 mit	110	Kronen	— 220	Kronen
„ „ „ 1896	1 „	210	„	— 20	„
„ „ „ 1897	1 „	220	„	— 390	„
„ „ „ 1898	— „	—	„	— 115	„
„ „ „ 1899	— „	—	„	— 46	„
„ „ „ 1900	7 „	1.759	„	— 3.754	„
„ „ „ 1901	25 „	5.281	„	— 6.295	„
Aus den Jahren 1895 bis 1901	35 mit	7.580	Kronen	— 10.840	Kronen
Aus dem Jahre 1902	27 „	10.350	„	+ 10.350	„
Stand am 31. Dezember 1901	**62** mit	**17.930**	Kronen	— 490	Kronen

Die Darlehenszinsen, die mit fünf Prozent bemessen und nachhinein zu zahlen sind, werden für Stammbeitrags-Ermäßigungen des Pensionsfonds, und zwar ausschließlich für Mitglieder der ersten Abteilung, verwendet. Demselben Zwecke dienen die Einkaufsgelder neu aufgenommener „Concordia"-Mitglieder. Die Ergebnisse des Jahres 1902 gestalteten sich in dieser Richtung, wie folgt:

Im Jahre 1902 wurden eingezahlt Zinsen im Betrage von	887 Kronen
Dazu kamen Einkaufsgelder im Betrage von	1160 „
Zusammen	2047 Kronen
Aus dem Jahre 1901 wurde übernommen ein Überschuß von	3423 Kronen
Davon wurden dem Pensionsfonds abgegeben	3000 „
Blieb ein Rest aus dem Jahre 1901 mit	423 „
Es steht demnach ein Überschuß von	2470 Kronen

für die Stammbeitrags-Ermäßigungen des Jahres 1903 zur Verfügung. Über die Zuweisung und deren Höhe haben Vorstand und Ausschuß in gemeinsamer Sitzung (§ 19 der Statuten) zu entscheiden.

Im Sinne des § 30 der Statuten stellen Vorstand und Ausschuß folgende

Anträge:

I. Der Rechenschaftsbericht des Vorstandes und Ausschusses wird zur Kenntnis genommen.

II. Auf Grund des Berichtes und Antrages der Revisoren wird der Verwaltung das Absolutorium erteilt.

III. Für das Verwaltungsjahr 1903 wird der Monatsbeitrag der ordentlichen Mitglieder mit drei Kronen, das Einkaufsgeld neu eintretender Mitglieder mit hundertsechzig Kronen festgesetzt.

IV. Die Generalversammlung bewilligt (nebst den bereits wirksamen, bis „auf Widerruf" votierten ständigen Subventionen im Betrage von 1770 Kronen für **vier Mitglieder**) folgende **29 Jahressubventionen**:

1. Einem **Mitgliede** ..... 360 Kronen
2. **Zwölf Witwen** von Mitgliedern, und zwar:
   - Frau Georgine Henop ..... 600 „
   - „ Marie v. Weilen ..... 480 „
   - „ Eveline v. Wiener ..... 480 „
   - „ Amalie Baronin Falke ..... 480 „
   - „ Josefine Weyl ..... 480 „
   - „ Amalie Conn ..... 300 „
   - „ Thekla Wiesberg ..... 240 „
   - „ Leontine Groß ..... 480 „
   - „ Leopoldine v. Enderes (aus der Spende der Sparkasse) .... 200 „
   - „ Marie Elmar „ „ „ „ „ .... 400 „
   - „ Euphrosine Hemsen „ „ „ „ „ .... 400 „
   - „ Ernestine Riedl „ „ „ „ „ .... 400 „
3. **Zwei Angehörigen** verstorbener Mitglieder, und zwar:
   - Fräulein Sidonie Schembera ..... 240 „
   - Frau Marie Radler (geb. Warhanek) ..... 400 „
4. **Zwei Witwen von Nichtmitgliedern**, und zwar:
   - Frau Marie Schirmer ..... 240 „
   - Frau Marie Falkbeer (aus der Spende der Sparkasse) ..... 200 „
5. **Erziehungsbeiträge** für **zwölf Waisen**, und zwar:
   - Dem Kinde Friedrich Spitz' ..... 480 „
   - Einem Kinde Heinrich Noës ..... 120 „
   - Zwei Kindern Leo Geiringers ..... 360 „
   - Einem Kinde Adolf Schmals ..... 180 „
   - Drei Kindern Rudolf Stiefenhofers ..... 360 „
   - Zwei verwaisten Enkeln Franz Nissels ..... 240 „
   - Zwei Kindern Ludwig Oppenheimers ..... 480 „

Zusammen...**8600** Kronen

Sämtliche Pensionen und Unterstützungen sind, soweit sie nicht aus besonderen Dotationen fließen, aus dem Zinsenertrage des Stammfonds, den sonstigen ordentlichen Einnahmen und den außerordentlichen Zuflüssen der „Concordia" zu decken.

V. Zur Unterstützung von **Nichtmitgliedern** wird dem Vorstande für das Jahr 1903 der Betrag von 2000 Kronen bewilligt.

VI. Die Generalversammlung votiert ihren Dank allen jenen, welche die Zwecke des Vereines, sei es durch Spenden, sei es in künstlerischer oder in anderer Weise, werktätig gefördert haben.

Für den Vorstand und Ausschuß der „Concordia":

Der Präsident:

Edgar v. Spiegl.

Der Schriftführer:

Julius Stern.

Der Kasseverwalter:

Dr. Sigmund Ehrlich.

RECHNUNGSABSCHLÜSSE

DES

WIENER JOURNALISTEN- UND SCHRIFTSTELLERVEREINES

„CONCORDIA“

FÜR DAS JAHR 1902.

1. Gewinn- und Verlustkonto.
2. Bilanz.
3. Vorschußfonds.
4. Ausweise über den Effektenbesitz.
5. Nummernverzeichnis der verlosbaren Effekten.

Mitgliederliste.

1. Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1902.

AUSGABEN.

		K	h	K	h
Unterstützungen:					
a) Für bedürftige Mitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 600·—				
„ der Spezialreserve	„ 180·—				
„ „ Kuranda-Stiftung	„ 109·20				
„ „ von Klarwill-Stiftung	„ 90·—				
„ „ Karl Pataky-Stiftung	„ 100·—				
„ „ Alexander Landesberg-Stiftung	„ 120·—	1.199	20		
b) Für kranke Mitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 60·—				
„ dem Rekonvaleszentenfonds	„ 220·—	280	—		
c) Jahressubventionen an Mitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 1515·—				
„ der Spezialreserve	„ 270·—				
„ „ August Zang-Widmung	„ 639·—	2.424	—		
d) Beerdigungskosten:					
Leistung der „Concordia“	K 1365·—				
ab: Leistung der Krankenkasse	„ 400·—	965	—		
e) Jahressubventionen an Witwen und Angehörige von Mitgliedern:					
Aus eigenen Mitteln	K 4740·—				
„ der Spezialreserve	„ 110·—				
„ „ Sparkasse-Widmung	„ 1400·—				
„ einer Stiftung des Pensionsfonds	„ 350·—				
„ Spenden	„ 430·—				
„ dem außerodentlichen Unterstützungsfonds	„ 180·—	7.210	—		
f) Jahressubventionen an Witwen von Nichtmitgliedern:					
Aus eigenen Mitteln	K 240·—				
„ der Sparkasse-Widmung	„ 200·—	440	—		
g) Für Nichtmitglieder:					
Aus eigenen Mitteln	K 2066·—				
„ der Spezialreserve	„ 470·—				
„ „ Rosa Spiegl-Stiftung	„ 140·—				
„ „ Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 110·—				
„ „ **Kaiser-Jubiläums-Widmung**	„ 600·—	3.386	—		
h) Erziehungsbeiträge:					
Aus eigenen Mitteln	K 1893·66				
„ der Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 520·—				
„ „ Pfarrer Rieder-Widmung	„ 36·—	2.449	66	18.353	86
	Transport . . .	.	.	18.353	86

EINNAHMEN.

		K	h	K	h
Vorträge aus dem Jahre 1901:					
Überschuß des Vorschußfonds	K 3000·—				
Spezialreserve	„ 2196·20	5.196	20		
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1902		1.938	50		
Rest des Legates Moriz Linders (dem Pensionsfonds zuzuführen)	K 1000·—				
„ der Sparkasse-Widmung	„ 400·—				
„ einer anonymen Spende	„ 200·—	1.600	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:					
Rosa Spiegl-Stiftung	K 4·80				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 293·87				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 106·63				
von Klarwill-Stiftung	„ 15·40				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 305·79				
August Zang-Widmung	„ 120·58				
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds	„ 80·—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 233·82				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen	„ 42·22	1.203	11		
Gebührenäquivalent-Quote		220	—	10.157	81
Mitgliederbeiträge:					
Tatsächlich eingegangen		12.948	—		
Rückständig		45	—	12.993	—
Zinsen:					
Der eigenen Effekten				6.116	62
Erträgnisse der Stiftungen und Widmungen:					
Kuranda-Stiftung		109	20		
Rosa Spiegl-Stiftung		136	—		
Johannes Nordmann-Stiftung		565	10		
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung		84	—		
von Klarwill-Stiftung		80	50		
Johanna Poláksche Waisenstiftung		510	24		
Karl Pataky-Stiftung		121	47		
Alexander Landesberg-Stiftung		121	47		
Baron Heine Ergänzungsfonds		160	—		
Pfarrer Rieder-Widmung		36	—		
August Zang-Widmung		523	40		
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds		80	—		
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)		149	44		
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen		532	09	3.208	91
	Transport . . .	.	.	32.476	34

1. Gewinn- und Verlust-

AUSGABEN.

		K	h	K	h
Transport		.	.	18.353	86
Dotierung des Pensionsfonds:					
a) Aus dem Ueberschuß des Vorschußfonds 1901		3.000	—		
b) für höhere Risken		1.025	67		
c) Aus der Johannes Nordmann-Stiftung		617	42		
d) „ dem Legate Moritz Linders (1901)		1.000	—		
e) „ „ „ Julius Fränkels		2.000	—	7.643	09
Dotierung der Krankenkasse:					
a) Zuschuß der „Concordia“ für die Krankenversicherung		444	—		
b) „ „ „ „ „ Begräbnisgeldversicherung		2.697	50		
c) Aus der Spende des Bergrates Max R. v. Gutmann		1.000	—	4.141	50
Dotierung des Ballerträgnisses:					
Aus dem Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds		.	.	160	—
Dotierung des außerordentlichen Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen:					
a) Aus dem Legate Julius Fränkels		3.980	—		
b) „ der Spende des Bergrates Max R. v. Gutmanns		1.000	—		
c) „ einer anonymen Spende für diesen Fonds		6.000	—		
d) „ dem Zinsenertrage		20	—	11.000	—
Neue Stiftungen:					
a) Karl Pataky-Stiftung		5.000	—		
b) Alexander Landesberg-Stiftung		5.000	—	10.000	—
Zinsen:					
In laufender Rechnung		.	.	111	17
Vereinsauslagen:					
Erfordernis für das Bureau (Beleuchtung, Beheizung, Porti, Telephon), Depotgebühren, Wagenpauschale für vereinsärztliche Tätigkeit, Generalversammlungsspesen	K 1214·94				
Steuern	„ 77·98				
Drucksorten (inklusive Jahresbericht)	„ 893·06				
Gräbererhaltung, Ausschmückung und Kränze	„ 960·68				
Preßenquete	„ 673·81				
Lenau-Feier	„ 283·93				
Pensionsanstalt München: Ordentlicher Beitrag	„ 58·63				
Beitrag für den Verband deutscher Journalisten- und Schriftstellervereine	„ 215·79				
„ zum Volksbildungsverein	„ 20·—				
Klubbeitrag	„ 800·—				
Neujahrsremunerationen	„ 476·—	5.674	82		
Gehalte		4.320	—		
Ruhegaben		1.288	—	11.282	82
Transport		.	.	62.692	44

konto für das Jahr 1902.

EINNAHMEN.

		K	h	K	h
Transport		.	.	32.476	34
Außerordentliche Einnahmen:					
Ball und Akademien		25.213	—		
Erste österreichische Sparkasse	K 1 600·—				
Spende des Herrn Kommerzialrates Isidor Weinberger	„ 400·—				
„ „ „ Karl Pataky	„ 10.000·—				
„ „ „ Bergrates Max R. v. Gutmann	„ 2.000·—				
Anonyme Spende zur Dotierung des außerordentlichen Unterstützungsfonds	„ 6.000·—				
Legat Julius Fränkels	„ 5.980·—				
Aus einer Stiftung des Pensionsfonds	„ 350·—	26.330	—	51.543	—
Kursgewinn:					
An eigenen Effekten		.	.	3.163	10
Transport		.	.	87.182	44

1. Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1902.

AUSGABEN.

		K	h	K	h
Transport		.	.	62.692	44
Kursreserve:					
Dotierung mit dem Kursgewinne		.	.	3.163	10
Spezialreserve:					
Neue Dotierung		1.033	80		
Rest aus dem Vorjahre		1166	20	2.200	—
Überträge auf das Jahr 1903:					
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1903		1.922	50		
Rest der Sparkassewidmung	K 400·—				
Spenden	„ 170·—	570	—		
Restzinsen der Stiftungen und Widmungen:					
Rosa Spiegl-Stiftung	K —·80				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 241·55				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 80·63				
von Klarwill-Stiftung	„ 5·90				
Johanna Poláksche Waisensiftung	„ 296·03				
August Zang-Widmung	„ 4·98				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 163·26				
Karl Pataky-Stiftung	„ 21·47				
Alexander Landesberg-Stiftung	„ 1·47				
Baron Heine-Ergänzungsfonds	„ 160·—				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen	„ 206·31	1.182	40		
Rückständige Mitgliederbeiträge		45	—		
Rücklagen für schwebende Verbindlichkeiten		1.400	—	5.119	90
Summe der Ausgaben		.	.	73.175	44

EINNAHMEN.

	K	h	K	h
Transport	.	.	87.182	44
Summe der Einnahmen	.	.	87.182	44
Summe der Ausgaben	.	.	73.175	44
Überschuß	.	.	14.007	—

2. Bilanzkonto

AKTIVA.

		K	h	K	h
Barbestände und Guthaben:					
Kasse		2.495	80		
Guthaben bei der:					
k. k. Postsparkasse	K 301·67				
Unionbank, Wien	„ 24.472·—	24.773	67	27.269	47
Effektenbestand:					
Eigene Effekten (laut Ausweis)		126.189	40		
Haftende Zinsen pro 31. Dezember 1902		1.752	15	127.941	55
Effekten der Stiftungen und Widmungen:					
A. **Stiftungen:**					
Kuranda-Stiftung	K 2.600·—				
Rosa Spiegl-Stiftung	„ 3.400·—				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 14.300·—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 2.000·—				
von Klarwill-Stiftung	„ 2.300·—				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 12.157·16				
Karl Pataky-Stiftung	„ 5.000·—				
Alexander Landesberg-Stiftung	„ 5.000·—	46.757	16		
B. **Widmungen:**					
August Zang-Widmung	K 11.900·—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 3.736·—				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds	„ 24.000·—	39.636	—	86.393	16
Kautionseffekten				2.000	—
Rückständige Mitgliederbeiträge				45	—
Transitorische Zinsen:					
Haftende Zinsen der Effekten des außerordentlichen Unterstützungsfonds pro 31. Dezember 1902				168	—
	Summe			243.817	18

für das Jahr 1902.

PASSIVA.

		K	h	K	h
Kapital				100.000	—
Stiftungen und Widmungen:					
A. **Stiftungen:**					
Kuranda-Stiftung	K 2.600·—				
Rosa Spiegl-Stiftung	„ 3.400·—				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 14.300·—				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 2.000·—				
von Klarwill-Stiftung	„ 2.300·—				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 12.157·16				
Karl Pataky-Stiftung	„ 5.000·—				
Alexander Landesberg-Stiftung	„ 5.000·—	46.757	16		
B. **Widmungen:**					
Fröhlich-Grillparzer-Widmung	K 4.000·—				
Baron Heine-Ergänzungsfonds	„ 4.000·—				
Pfarrer Rieder-Widmung	„ 900·—				
August Zang-Widmung	„ 11.900·—				
Baron Moritz Königswarter-Ballkartenfonds	„ 2.000·—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 3.736·—				
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen	„ 24.000·—	50.536	—	97.293	16
Kreditoren:					
Guthaben des Vorschußfonds				4·452	73
Kursreserve:					
Aus dem Jahre 1901		15.581	29		
Kursgewinn 1902		3·163	10	18.744	39
Kautionen				2.000	—
Überträge auf das Jahr 1903:					
Erfordernis für Jahressubventionen im I. Quartal 1903		1.922	50		
Rest der Sparkassewidmung	K 400·—				
Rest aus Spenden	„ 170·—	570	—		
Restzinsen:					
Rosa Spiegl-Stiftung	K —.80				
Johannes Nordmann-Stiftung	„ 241·55				
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung	„ 80·63				
von Klarwill-Stiftung	„ 5·90				
Johanna Poláksche Waisenstiftung	„ 296·03				
Karl Pataky-Stiftung	„ 21·47				
Alexander Landesberg-Stiftung	„ 1·47				
August Zang-Widmung	„ 4·98				
Baron Heine-Ergänzungsfonds	„ 160·—				
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer)	„ 163·26				
Außerordentlicher Unterstützungsfond für Witwen und Waisen	„ 206·31	1.182	40		
		2.200	—		
Spezialreserve		45	—		
Rückständige Mitgliederbeiträge		1.400	—	5.119	90
Rücklagen für schwebende Verbindlichkeiten				14.007	—
Überschuß per Saldo					
	Summe			243.817	18

Vorschußfonds der „Concordia“.

Gewinn- und Verlustkonto für das Jahr 1902.

AUSGABEN.

	K	h
Aus dem Überschusse des Jahres 1901 an den Pensionsfonds abgegeben	3.000	—
Überschuß 1902	2.470	24
Summe	5.470	24

EINNAHMEN.

	K	h
Überschuß des Jahres 1901	3.423	62
Einkaufsgelder	1.160	—
Darlehenszinsen	886	62
Summe	5.470	24

AKTIVA.

Bilanzkonto per 31. Dezember 1902.

	K	h
Aushaftende Darlehen	17.930	—
Aushaftende Darlehenszinsen	87	51
Guthaben bei der „Concordia“	4.452	73
Summe	22.470	24

PASSIVA.

	K	h
Kapital	20.000	—
Überschuß des Jahres 1902	2.470	24
Summe	22.470	24

Bei der heute vorgenommenen Revision haben wir die vorstehenden Rechnungsabschlüsse sowie die Stiftungsausweise mit den Büchern vollständig übereinstimmend gefunden.

Wien, am 28. Februar 1903.

Emanuel Blau m. p.

Benjamin Schier m. p.

Dr. Sigmund Ehrlich m. p.
Kasseverwalter.

Ausweis über den Effektenbesitz.

	Stand am 31. Dezember 1901						Jährlicher Zinsenertrag	
	Nominale		Kurs		Kurswert			
	K	h	K	h	K	h	K	h
A. Eigener Besitz.								
Einheitliche Notenrente . . . . . Mai, November K 12.000·—			101	30	12.156	—	504	—
Februar, August „ 62.600·—	74.600	—	101	20	63.351	20	2.629	20
Albrecht-Bahn, Silberprioritäten	20.400	—	99	50	20.298	—	816	—
Österreichische Kronenrente	200	—	100	25	200	50	8	—
Steuerpflichtige Elisabeth-Bahn-Goldprioritäten . Reichsmark 4800·—	5.664	—	115	20	5.529	60	203	90
Österreichische Nordwestbahn-Prioritäten lit. A	8.400	—	108	70	9.130	80	420	—
Wien-Pottendorf-Wr.-Neustädter-Prioritäten	1.200	—	108	40	1.300	80	60	—
1 Stück 1860er Staats-Los	1.000	—	151	25	1.512	50	40	—
1 Fünftel dto.	200	—	182	—	364	—	8	—
41 Stück Donau-Regulierungs-Lose	8.200	—	280	—	11.480	—	410	—
2 Stück Kreditlose	400	—	433	—	866	—	—	—
Summe des eigenen Effektenbesitzes . . .	120.264	—	—	—	126.189	40	5.099	10
B. Effekten der Stiftungen und Widmungen.								
Einheitliche Notenrente	42.500	—	—	—	—	—	1.785	—
Österreichische Kronenrente	17.500	—	—	—	—	—	700	—
Österreichische Investitionsrente	4.400	—	—	—	—	—	154	—
Albrecht-Bahn, Silberprioritäten	5.600	—	—	—	—	—	224	—
Galizische Karl Ludwig-Bahn-Staatsschuldverschreibungen	9.600	—	—	—	—	—	384	—
Österreichisch-ungarische Bank-Pfandbriefe	6.400	—	—	—	—	—	256	—
Niederöst. Landes-Hypotheken-Anstalt-Pfandbrief	200	—	—	—	—	—	8	—
Einlagsbücher der Ersten österreichischen Sparkasse	408	16	—	—	—	—	14	30
Summe der Stiftungen und Widmungen . .	86.608	16	—	—	—	—	3.525	30
C. Kautionseffekten.								
Einheitliche Notenrente	2.000	—	—	—	—	—	—	—

Spezialausweis über den Effektenbesitz

der

Stiftungen und Widmungen.

	K	h
A. Stiftungen.		
Kuranda-Stiftung.		
Einheitliche Notenrente	2.600	—
Rosa Spiegl-Stiftung.		
Österr. Kronenrente	3.200	—
N.-ö. Landes-Hypoth.-Anst.-Pfandbr.	200	—
Zusammen	3.400	—
Johannes Nordmann-Stiftung.		
Einheitliche Notenrente	1.800	—
Österr. Kronenrente	4.000	—
Österr. Investitionsrente	2.100	—
Österr.-ungar. Bankpfandbriefe	6.400	—
Zusammen	14.300	—
Oskar Gans v. Ludassy-Stiftung.		
Einheitliche Notenrente	2.000	—
von Klarwill-Stiftung.		
Österr. Investitionsrente	2.300	-
Johanna Poláksche Waisenstiftung.		
Einheitliche Notenrente	12.100	—
Sparkassebuch	57	16
Zusammen	12.157	16
Karl Pataky-Stiftung.		
Österr. Kronenrente	5.000	—
Sparkassebuch	17	50
Zusammen	5.017	50
Alexander Landesberg-Stiftung.		
Österr. Kronenrente	5.000	—
Sparkassebuch	17	50
Zusammen	5.017	50
Summe aller Stiftungen	46.792	16

	K	h
B. Widmungen.		
August Zang-Widmung.		
Karl Ludwig-Bahn-Staatsschuldverschreibungen	9.600	—
Österr. Kronenrente	300	—
Albrecht-Bahn-Prioritäten	2.000	—
Zusammen	11.900	—
Rekonvaleszentenfonds (zur Erinnerung an Dr. Max Friedländer).		
Albrecht-Bahn-Prioritäten	3.600	—
Sparkassebuch	136	—
Zusammen	3.736	—
Außerordentlicher Unterstützungsfonds für Witwen und Waisen.		
Einheitliche Notenrente	24.000	—
Sparkassebuch	180	—
Zusammen	24.180	—
Summe der Widmungen	39.816	—
Summe *A* und *B*	86.608	16

Nummern-Verzeichnis

der

verlosbaren Effekten der „Concordia".

---

fl. 500·— **Ein Ganzes 1860er Los**, Serie 14.419, Nr. 13;

fl. 100·— **Ein Fünftel 1860er Los**, Serie 12.364, Nr. 8/IV;

2 **Kredit-Lose**, Serie 207, Nr. 27; Serie 3161, Nr. 25;

41 **Donauregulierungs-Lose**, Nr. 18.130, 31.926, 60.767, 85.497, 129.030, 147.390, **200**.152, 155, 158, 159, 161, 163, 169, 170, 172, 173, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 186, 188, 189, 193, 194, 196—200, **203**.801, 807, **206**.577, **210**.311, **234**.773.

Ehrenmitglieder der „Concordia".

Bösendorfer Ludwig.
Carneri Bartholomäus, Ritter v.
Chlumecky, Dr. Johann Freiherr v.
Ebner-Eschenbach Marie, Baronin.
Jokai Moritz.
Saar, Ferdinand v.
Sueß, Dr. Eduard.
Unger, Dr. Josef.
Wekerle, Dr. Alexander.

Mitgliederliste.

Mitte Februar 1903.

Adler Heinrich ..... 1897*)
Adler, Dr. Heinrich 93
Allerhand Arnold 80
Allram Josef 1901
Ankwicz, Dr. Hans 1901
Auspitzer, Dr. Johann ... 1889
Auspitzer Wilhelm 99
Bacciocco Friedrich A. ... 81
Bacher, Dr. Eduard 74
Bader Emil 1901
Bahr Hermann 1894
Basch Ludwig 83
Bauer, Dr. Alexander ... 62
Bauer Julius 80
Baumfeld Moritz 97
Baumgarten Emanuel 65
Bayer, Dr. Josef 74
Benedikt Moritz 75
Berger, Dr. Alfr. Freiherr v. 88
Berger Emil 1902
Bergler Hans 1891
Blau Emanuel 88
Blau, Dr. Siegmund 1902
Bloch, Dr. Josef S. 94
Böck Josef 90
Böhm Moritz 83
Bricht Balduin 85
Brociner, Dr. Marco 1890
Brügel Ludwig 1900
Brunner Armin 1893
Bryk Siegfried 97
Bukovics, Emerich v. 76
Bum, Dr. Anton 93
Byk Moritz 82
Chiavacci Vinzenz 86
David, Dr. Julius J. 87
Deutsch Alfred 99
Deutsch, Dr. Ignaz 92
Deutsch Paul 1901
Dorn, Dr. Alex. Ritter v. 1891
Dub, Dr. Moritz 93
Eder Friedrich 74
Edlinger Anton 79
Ehrlich Norbert 98
Ehrlich, Dr. Sigmund .. 77
Eichert Franz 99
Eisenmenger Richard 96
Eisler Emil 98
Eisler Michael 1900
Elbogen, Dr. Friedrich .. 1895
Emmer, Dr. Johannes ... 81
Engel Alexander 95
Engelmann Gustav 90
Engelsmann Gabriel 93
Epstein Moritz 1870
Exner, Dr. Wilhelm F. .. 89
Fassel, Dr. Rudolf 99
Fein Otto 89
Fellner, Dr. Richard 97
Findling Moritz 93
Fischer Benedikt 89
Fischl Ludwig 95
Fleischner Josef J. 96
Foges Max 94
Frankl, Dr. Lothar v. 94
Franzos Karl Emil 81
Freud Alexander 1900
Freund, Dr. Gustav 1866
Frey Wilhelm 62
Frieberger Gustav 90
Fried, Dr. Siegmund 97
Friedjung, Dr. Heinrich .. 81
Frischauer, Dr. Berthold 77
Frischauer, Dr. Otto 93
Froeschel Josef 88
Fromm Karl Jos. 99
Frydmann, Dr. Marcell Ritter v. 73
Fuchs Isidor 82
Fuchs Moritz 92
Fuchs Otto 89

*) Die beigesetzte Zahl bezeichnet das Jahr des Eintrittes in die „Concordia".

Ganghofer, Dr. Ludwig . . 1884
Ganz, Dr. Hugo 1901
Gelber Adolf 1889
Gerdenitsch Hans 98
Glogau, Dr. Heinrich 82
Glücksmann Heinrich 97
Görner, Dr. Karl Ritter v. 89
Golant Nathan 96
Goldbaum Wilhelm 75
Goldscheider, Dr. Eduard 99
Goldscheider Max 93
Gottlieb, Dr. Theodor 99
Gradt Julius 96
Graf, Dr. Maximilian . . . 1900
Granitsch, Dr. Georg 1863
Groller Balduin 79
Grosz Karl 83
Gründorf v. Zebegény, Wilhelm Ritter 72
Grünhut Gustav 1900
Guglia, Dr. Eugen 1901
Guttmann, Dr. Julius . . . 1870
Hahn Ludwig B. 71
Hahn Siegmund 70
Handl Willi 99
Hanslick, Dr. Eduard . . . 76
Heller Samuel 77
Helm, Dr. Theodor 72
Herrnfeld Friedrich 83
Herrnfeld Heinrich 68
Hertzka, Dr. Theodor 73
Herzl, Dr. Theodor 88
Herzog Jakob 64
Herzog Philipp 1903
Heß Heinrich 1895
Heuberger Richard 92
Hevesi Ludwig 78
Hinterhuber Gustav 93
Hirschfeld, Dr. Robert . . . 90
Hirth Oskar 94
Hitschmann Hugo H. 75
Höllrigl Franz 85
Holzer Rudolf 1900
Horowitz, Dr. Johannes . . 1878
Horwitz, Dr. Artur 98
Hübscher Friedrich 88
Huybensz Max 69
Inlender Adolf 94
Jaufenthaler Franz 98
Just A. 86
Kaff Siegmund 1898
Kahane, Dr. Heinrich . . 1901
Kalbeck Max 1884
Karell, Dr. Ludwig 96
Kárpát Ludwig 97
Kauders Albert 90
Keiter Ernst 86
Keiter Raimund 1901
Kellner, Dr. Leo 1898
Keßler Engelbert 71
Kilian Ernst Heinrich . . 71
Klebinder Ferdinand 71
Klebinder Robert 96
Klein Hugo 86
Kleinert Karl Erasmus . . 96
Klinenberger Karl 93
Klinenberger Ludwig . . . 97
Kobatsch, Dr. Rudolf . . . 1903
Königstein, Dr. Josef . . . 1874
Kohl, Desider v. 70
Kohler Karl Felix 73
Kohn, Dr. Emil 96
Kohn, Dr. Jakob 98
Kohn Leopold 95
Kolmer, Dr. Gustav 73
Konried Julius 78
Kopp, Dr. Josef 66
Koppel Hans 97
Kornitzer Siegfried 91
Kosel Hermann Klemens 1903
Kraßnigg Rudolf 1892
Krauß, Dr. Friedrich S. . . 93
Kronfeld, Dr. Moritz . . . 93
Kuh Emil 87
Kulka Albert 97
Kunn, Dr. Karl 99
Kwaszewski Szymon 96
Landau Adolf 95
Landesberg Alexander . . . 82
Langmann Philipp 1901
Lecher Zacharias Konrad 1859
Leiter Friedrich 86
Lemmermayer Fritz 83
Lentner, Dr. Ferdinand . . 87
Léon Viktor 1901
Leszlényi Bernhard 1875
Lewy, Dr. Eduard 65
Libochowitz Ludwig 97
Lichtenstadt Johann 66
Liebstoeckl Hans 1901
Linder, Dr. Karl 1868
Lipschütz Leopold 95
Löbl, Dr. Emil 87
Löbl Leopold 73
Löhner Heinrich 86
Loew Philipp 94
Loewe, Dr. Theodor 89
Löwy Julius 79
Löwy Siegfried 81
Lothar, Dr. Rudolf 93
Lotzki Hans 71
Ludassy, Dr. Julius v. . . . 88
Luxenberg Jakob 72
Mamroth, Dr. Fedor 80
Mandl Leopold 1901
Mandl Moritz 1888
Mantler, Dr. Heinrich . . . 89
Masaidek Franz 73
Maurus, Dr. Heinrich . . . 61
Mauthner, Dr. Hermann . 84
Mayer Max 96
Mayrhofer, Dr. Franz . . . 1900
Meißner, Dr. Johann . . . 1875
Melbourn Josef 85
Mendl Wilhelm 76
Messing Ludwig 98
Mittler Josef 94
Moeller, Dr. Josef 82
Molden Berthold 85
Mosing, Dr. Guido 61
Müller, Dr. Richard 71
Müller-Guttenbrunn Adam 88
Mündl, Dr. Richard 95
Münz Bernhard 88
Münz, Dr. Bernhard 93
Münz Josef 74
Münz, Dr. Siegmund 93
Nassau, Adolf Ritter v. . . . 65
Necker, Dr. Moritz 89
Neuda Moritz 65
Neumann Wilhelm 86
Nowak Karl 99
Obersohn, Dr. Albert 93
Oberwinder Heinrich 71
Obogi Oswald 94
Oeribauer, Dr. Matthias . . 70
Ostersetzer Heinrich 96
Pappenheim Alfred 94
Pappenheim Karl Julius . 82
Pappenheim Gustav 65

Pataky Karl 1875
Pernett Friedrich..... 63
Pichler, Dr. Wilhelm 60
Pick, Dr. Josef..... 73
Pilcz Moritz Eugen..... 66
Pisko, Dr. Alexander 86
Pisko, Dr. Ignaz..... 61
Pisling, Dr. Theophil ... 64
Poestion Josef C. 89
Pötzl Eduard..... 77
Pollak Heinrich..... 60
Pollak, Dr. Josef 93
Pollak, Dr. Leopold 96
Pollatschek Moritz..... 96
Porges Edmund..... 98
Prager Adolf Friedr...... 97
Przibram Ludwig, Ritter v. 62
Rares Josef.....1900
Rechert, Dr. Emil.....1899
Regen Emil..... 65
Reinhardt Heinrich.....1900
Reinitz, Dr. Max.....1878
Renner Heinrich 83
Richter, Dr. Heinrich M.. 75
Richter Josef..... 91
Ring Moritz..... 73
Roncourt Albert G...... 89
Rosen Alexander..... 87
Saenger Max 75
Salten Felix..... 98
Schaeffer Erich..... 75
Schandera Max 94
*Scherzer, Dr. Karl R. v.**) 59
Schier Benjamin 96
Schiff, Dr. Eduard..... 93
Schiller Emil..... 96
Schlenther, Dr. Paul 1900
Schlesinger Adolf 1873
Schlesinger, Dr. Eugen ..1901
Schlesinger, Dr. Gustav Ritter v......1862
Schlesinger Josef..... 98
Schlesinger Max 71
Schlesinger Siegmund.... 59
Schmal Adolf..... 98
Schöffel Josef.....1870
Schoenaich Gustav..... 95
Schönhof, Dr. Friedrich. 67
Schönthan Paul v...... 94
Schreier Max 1901
Schüller, Dr. Richard...1895
Schütz Friedrich..... 79
Schultheiß Ernst 84
Schwarz Jakob..... 75
Schweiger-Lerchenfeld, Amand, Freiherr v..... 86
Schwitzer, Dr. Ludwig .. 75
Schwoner, Dr. Alfred ... 98
Seidel Eduard..... 86
Selzer Isidor 77
Servaes, Dr. Franz 1901
Seuffert August 1886
Siebenlist Jos...... 94
Sieghart, Dr. Rudolf.... 91
Singer Emanuel 95
Singer Fritz 88
Singer Siegmund 75
Singer Wilhelm 70
Sittenberger, Dr. Hans..1900
Skrein Siegmund 1887
Skrein Stephan 84
Spatz Philipp 95
Speidel Ludwig..... 59
Spiegl, Edler v. Thurnsee Edgar 70
Spitzer Robert..... 93
Steinbach, Dr. Gustav... 72
Steiner Heinrich..... 96
Stern, Dr. Alfred..... 64
Stern Felix 90
Stern Friedrich..... 72
Stern Friedrich Leopold.1900
Stern Julius 1892
Sternberg, Dr. Julian... 94
Stiaßny, Dr. Robert..... 93
Stiglitz Josef.....1900
Stößler Karl 1900
Sträßle, Dr. Fritz 1898
Szeps, Dr. Julius..... 93
Tauschinski, Dr. Hippolyt 95
Taussig Adolf 1872
Tautphoeus, Dr. Karl Freiherr v...... 93
Thaler, Dr. Karl v. 62
Thorsch Alexander 1900
Trebitsch Josef.....1873
Trenschiner Jakob..... 81
Treulich Adolf..... 88
Triesch Friedrich Gustav. 81
Tschoepe Emanuel..... 99
Uhl Friedrich..... 59
Ullmann Karl 90
Vincenti, Karl Ritter v. . 74
Waldstein Max 62
Wallsee Heinrich Egon.. 78
Wechsel Josef M...... 87
Weilen, Dr. Alex. Ritter v. 88
Weinberg, Dr. Max 1900
Weinmann Armin.....1883
Weismann, Dr. Martin ..1902
Weixelgärtner Richard ..1894
Wengraf, Dr. Edmund.. 97
Werthner Adolf..... 76
Werthner, Dr. Rudolf... 83
Wickenburg, Albrecht Graf 64
Wiener Ludwig..... 98
Wilbrandt, Dr. Adolf... 83
Wilheim Siegmund..... 81
Wilhelm Ignaz..... 74
Wilhelm Richard 98
Winter Karl..... 85
Winterberg Friedrich A.. 64
Winternitz J., Edler v.... 66
Wittmann Hugo..... 75
Wolf Robert..... 74
Wolff Karl..... 68
Wollanka Karl..... 99
Zamarsky Ludwig Karl.. 61
Zdekauer, Dr. Konrad Ritter v...... 94
Zenker Ernst Viktor..... 93
Ziegler Johannes 71
Zipser, Dr. Josef..... 93
Zistler, Dr. Franz..... 70
Zweybrück, Dr. Franz ... 96

358 Mitglieder.

*) Am 19. Februar gestorben.

Präsident:

Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee.

Mitglieder des Vorstandes 1902:

Hermann Bahr, Julius Bauer, Dr. Sigmund Ehrlich, Wilhelm Frey, (Wilhelm Goldbaum), (Dr. Gustav Kolmer).

Mitglieder des Ausschusses 1902:

Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Karl Grosz, (Dr. Robert Hirschfeld), (Friedrich Hübscher), Hans Koppel, Alexander Landesberg, Felix Salten, Ernst Schultheiß, Stephan Skrein, Julius Stern, Ignaz Wilhelm.

Revisionsausschuß 1902:

Emanuel Blau, Karl Nowak, Benjamin Schier.

Mitglieder des Ehrengerichtes 1902—1904:

Dr. Eduard Bacher, Dr. Josef Bayer, Dr. Marco Brociner, Vinzenz Chiavacci, Dr. Ignaz Deutsch, Dr. Sigmund Ehrlich, Dr. Gustav Freund, Dr. Marcell Ritter v. Frydmann, Wilhelm Goldbaum, Ludwig Hevesi, Dr. Josef Königstein, Dr. Josef Kopp, Leopold Löbl, Josef Münz, Moritz Neuda, Moritz Ring, Dr. Friedrich Schönhof, Wilhelm Singer, Ottokar Tann-Bergler, Dr. Karl v. Thaler, Josef Trebitsch und J. Edler v. Winternitz. Anwalt: *Dr. Gustav Steinbach.* Anwaltstellvertreter: *Dr. Franz Zweybrück.*

Mitglieder des Akademiekomitees 1902:

Edgar v. Spiegl, Obmann, *Hermann Bahr, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, Vinzenz Chiavacci, Moritz Epstein, Ludwig Fischl, Wilhelm Frey, Gustav Frieberger, Dr. Max Graf, Karl Grosz, Dr. Robert Hirschfeld, Ludwig Kárpát, Ludwig Klinenberger, Hans Koppel, Alex. Landesberg, Moritz Neuda, Felix Salten, Jul. Stern, Dr. Jul. Sternberg, J. Edler v. Winternitz.*

Mitglieder des Ballkomitees 1902/1903:

Edgar Spiegl Edler v. Thurnsee, Obmann, *Hermann Bahr, Ludwig Basch, Julius Bauer, Balduin Bricht, V. Chiavacci, Dr. Ignaz Deutsch, Dr. Moritz Dub, Dr. S. Ehrlich, Alexander Engel, Moritz Epstein, Ludwig Fischl, Wilhelm Frey, Moritz Fuchs, Dr. Heinrich Glogau, Wilhelm Goldbaum, Dr. Max Graf, Karl Grosz, Heinrich Herrnfeld, Richard Heuberger, Dr. Robert Hirschfeld, Dr. Artur Horwitz, Ludwig Kárpát, Ludwig Klinenberger, Dr. Gustav Kolmer, Dr. Emil Konrad, Julius Konried, Hans Koppel, Dr. Moritz Kronfeld, Alexander Landesberg, Dr. Emil Löbl, Dr. H. Mauthner, Dr. Richard Mündl, Wilhelm Neumann, Heinrich Pollak, Emil Regen, Moritz Ring, Felix Salten, Ernst Schultheiß, Fritz Singer, Stephan Skrein, Dr. Gustav Steinbach, Friedrich Stern, Julius Stern, Dr. Julian Sternberg, Josef Trebitsch, Jakob Trenschiner, Friedr. Gust. Triesch, J. M. Wechsel, Dr. A. Ritt. v. Weilen, Siegm. Wilheim. Ignaz Wilhelm, J. Edler v. Winternitz, Dr. Franz Zweybrück.*